

afop

Bulletin

AKADEMISCHER FACHVEREIN ÖSTERREICHISCHER PHARMAZEUT_INNEN



**KLINISCHE PHARMAZIE
WAS BIETET DIR ÖSTERREICH?
7 EXKLUSIVE INTERVIEWS**
Wir haben für dich recherchiert!

PRESIDENT'S CORNER

Liebe Studierende!

Willkommen zurück im neuen Semester! Egal ob ihr noch im post-Sommerferien-Blues seid oder unseren Bulletin mitten im Semester entdeckt habt - schön, dass Ihr unseren Jahrsrückblick in den Händen haltet!

Wir als AFÖP setzen uns für die Vernetzung der Pharmaziestudierenden sowohl auf professioneller als auch auf persönlicher Ebene ein und bieten Euch organisierte Events zur Weiterbildung und Networking, sowie die Möglichkeit zur Teilnahme an internationalen Kongressen unserer Dachverbände EPSA (European Pharmaceutical Students Association) und IPSF (International Pharmaceutical Students Federation). Details zu unseren Projekten findet ihr auf den folgenden Seiten bzw auf unserer Facebook Page ;)

Kurz gesagt, jede*r von Euch soll die Möglichkeit haben, den Mehrwert im Pharmaziestudium auszunutzen und dabei neue, (internationale) Freunde kennenlernen.

Ich persönlich möchte die Menschen, die ich in den letzten zwei Jahren kennengelernt habe und die Erfahrungen, die ich gemacht habe, auf keinen Fall missen und kann es wirklich jeder und jedem empfehlen, sich darauf einzulassen und es persönlich zu erleben!

Mit unserer diesjährigen Ausgabe zum Thema "Klinische Pharmazie - was bietet dir Österreich?" möchten wir Euch motivieren, einmal mehr über den Tellerrand hinauszublicken und Euch einen vielversprechenden und zukunftssträchtigen Bereich der Pharmazie vorstellen. Wie sieht der berufliche Alltag eines/einer klinischen Pharmazeut*in aus? Welche Möglichkeiten zur Weiterbildung hat man als Studierende*r bzw. Pharmazeut*in in der klinischen Pharmazie?

In acht exklusiven Interviews geben Expert*innen aus der Praxis Auskunft zu den Aufgabengebieten, den Zielen der klinischen Pharmazie, Zukunftsvisionen und stellen auch die wichtigsten Organisationen der klinischen Pharmazie in Österreich vor.

Außerdem wollen wir Euch natürlich auch ein Update geben, an welchen Projekten und Ideen wir als AFÖP im letzten Jahr gearbeitet haben, welche Erfahrungen wir national und international gesammelt haben und stellen euch auch unsere aktuellen Teams in Wien und Graz vor.



Ich wünsche Euch viel Spaß beim Schmökern, hoffentlich die eine oder andere Inspiration und natürlich ein erfolgreiches Studienjahr!

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: Akademischer Fachverein Österreichischer Pharmazeut_innen, 1090 Wien, Althanstrasse 14 / UZA 2, office@afop.at, www.afop.at

Das AFÖP Bulletin ist ein Blatt zur Verbreitung von Informationen aus dem Vereinsgeschehen und von allem für Pharmazeuten Wissenswertem. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder. Diese muss nicht mit der offiziellen Position des AFÖP übereinstimmen. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird zumeist die männliche Form der Bezeichnung von Personen verwendet. Damit ist aber immer sowohl die weibliche als auch die männliche Form gemeint.

Alle Texte und Links wurden zu Redaktionsschluss (30.08.2019) auf ihre Richtigkeit überprüft, dennoch können wir keine Gewähr für die Richtigkeit und Aktualität übernehmen. Alle Texte und Abbildungen wurden sorgfältig auf ihr Urheberrecht geprüft. Sollte uns dennoch der Nachweis einer Rechtmäßigkeit von Texten oder Grafiken belegt werden, zahlen wir branchenübliches Honorar.



WAS IST DER AFÖP? Lerne unseren Verein kennen	4
KLINISCHE PHARMAZIE – Was bietet dir Österreich an?	7
VAAÖ Mag. pharm. Susanne Ergott-Badawi	8
ARBEITSGEMEINSCHAFT ÖSTERREICHISCHER KRANKENHAUSAPOTHEKER Mag. pharm. Karin Kirchdorfer, aHPh	12
AKH WIEN Mag. pharm. Dr. Gunar Stemer	14
ALS ASPIRANT IM AKH WIEN Mag. pharm. Patrick Gassenbauer	16
KRANKENHAUSAPOTHEKE WELS-GRIESKIRCHEN Mag. pharm. Dr. Silvia Hetz, aHPh	19
POSTGRADUALER STUDIENGANG “CLINICAL PHARMACY PRACTICE“ Mag. pharm. Carmen Rainer	21
CLINICAL PHARMACY CONFERENCE Mag. pharm. Dr. Doris Haider, MMBA,aHPh	22
FREIFACH KLINISCHE PHARMAZIE AN DER UNI GRAZ Helene Angerer	23
AFÖP INTERNATIONAL	25
EPSA IPSF Infos zu unseren Dachverbänden	26
IPSF WORLD CONGRESS Vera Simeoni	28

- 31** **EPSA ANNUAL RECEPTION**
Jelena Lusic
- 32** **EPSA ANNUAL CONGRESS**
Philip Raithmayr
- 34** **TWINNET LISSABON <-> WIEN**
Alexander Gajic
- 36** **WAS IST SEP?**
Kerstin Wagner
- 37** **SEP ERFAHRUNGSBERICHT**
Ingrid Leherbauer in Kanada
- 40** **SEP ERFAHRUNGSBERICHT**
Constanze Hübinger in Litauen
- 43** **AFÖP IN ÖSTERREICH**
- 44** **AFÖP FOTOCOLLAGE**
Ein Einblick in das Vereinsgeschehen
- 48** **TEDDYBÄRKRANKENHAUS**
Magdalena Schirmer
- 50** **DIA EUROPE 2019**
Michael Schauer
- 56** **MARKETING SKILLS EVENT**
Jelena Lusic
- 58** **PHARMAPOINT**
...dein Infopoint fürs Studium
- 60** **UNSER AFÖP TEAM**
AFÖP National & AFÖP Graz

„Klinische Pharmazie – Was bietet Dir Österreich an?“

Liebe Leserinnen und Leser!

seit einigen Jahren erlebt die Klinische Pharmazie in Österreich einen Aufwärtstrend unter den Studierenden und zusätzlich interessieren sich immer mehr JungpharmazeutInnen für die Krankenhausapothek. Von uns angebotene Krankenhausführungen sind innerhalb von Minuten ausgebucht und die Anzahl der Nachfragen für AspirantInnenstellen in den Krankenhäusern steigen.

Doch woher kommt dieser Hype?

Dass es in Krankenhäusern auch Apotheken gibt, ist uns allen bekannt. Und dass die Klinische Pharmazie eine pharmazeutische Disziplin ist, ebenso. Aber was genau die Klinische Pharmazie beinhaltet, welche Möglichkeiten wir in diesem Gebiet hier in Österreich haben und welche Grundsatzthemen angesprochen werden sollten, wissen nur eine Handvoll erfahrene Fachkräfte.

Daher haben wir uns dieses Jahr in das Thema der Klinischen Pharmazie eingearbeitet und haben sieben interessante Interviews von unterschiedlichen ExpertInnen und AbsolventInnen für euch zusammengestellt. Selbstverständlich würde eine ausführliche Auseinandersetzung mit dem Thema eine Grundsatzdiskussion über die Aufgabenbereiche auslösen und eindeutig den Rahmen unserer Ausgabe sprengen. Aber dennoch möchten wir euch mit unserer diesjährigen Ausgabe die Klinische Pharmazie in Österreich etwas näherbringen.

Ist das nun alles nur ein Trend? Oder doch schon immer ein beliebter Tätigkeitsbereich der PharmazeutInnen, der in den letzten Jahren zurecht mehr und mehr Aufmerksamkeit bekommen hat?

In diesem Sinne wünsche ich euch viel Spaß und Inspiration beim Lesen!

Für den AFÖP,

Katayoun Myhankhah

CHEFREDAKTION



Katayoun MYHANKHAH
Advisory Board

LAYOUT & DESIGN



Fabian SCHUSTER
Advisory Board

aföp STELLT SICH VOR!

WIR BEANTWORTEN EURE FRAGEN

WER SEID IHR?

Der **Akademische Fachverein Österreichischer Pharmazeut_innen (AFÖP)** ist eine Plattform zur Förderung der Interessen aller Studierenden des Faches Pharmazie in Österreich. Wir sind: *überparteilich, unkonfessionell, unabhängig, gemeinnützig.*

WIE FUNKTIONIERT DER AFÖP?

Das AFÖP-Team besteht aus einem fünfköpfigen **Vorstand**, der einmal im Jahr von der Generalversammlung (GV) durch die ordentlichen Mitglieder gewählt wird. Der Vorstand wird durch weitere projektbezogene Teampositionen ergänzt. Das **AFÖP Team** pleniert regelmäßig und kümmert sich um die operativen Angelegenheiten wie z.B. Studienleitfaden, Skripten, Studienreisen, Kongresse etc.

ENGAGEMENT IM TEAM- WAS BRINGT MIR DAS?

Jedes Engagement erfolgt natürlich **ehrenamtlich**. Wenn wir also Events, Skriptenverkäufe und Kongresse planen, dann tun wir das in unserer Freizeit. Wir machen das aber gerne, weil wir möglichst vielen Studierenden eine spannende und interaktive Studienzeit ermöglichen wollen. Durch die Arbeit im Team lernt man außerdem viel über **Gruppendynamik, die Koordination von Aufgaben oder die Organisation von Projekten & Events**. Einmal halbjährlich bilden wir uns in unserem Teamseminar fort – auch eine perfekte Gelegenheit um den Zusammenhalt untereinander zu stärken und Projekte zu planen.

WER KANN MITGLIED WERDEN UND WAS KOSTET DAS?

Alle Pharmaziestudierenden Österreichs können Mitglieder beim AFÖP werden und sind eingeladen sich auch beim Verein zu engagieren! Die **ordentliche Mitgliedschaft** für Pharmaziestudierende ist natürlich **gratis**!

Bei der **unterstützenden Mitgliedschaft** können Personen, die nicht (mehr) Pharmazie studieren bzw. Firmen dennoch am Vereinsleben teilhaben und den AFÖP durch Zahlung eines Mitgliedsbeitrags fördern. Dieser wird jährlich von der GV festgelegt und beträgt derzeit zumindest 40 € / Jahr. Unterstützende Mitglieder erhalten einmal jährlich das AFÖP Bulletin.

SEID IHR DASSELBE WIE DIE STUDIENVERTRETUNG (StV)?

Nein! Der AFÖP ist nicht dasselbe wie die StV! Die StV besitzt keine **Rechtspersönlichkeit** und kann daher nicht internationalen Organisationen wie EPSA und IPSF beitreten.



AFÖP-StV Studienleitfaden Pharmazie Wien
Alles rund um den ersten Studienabschnitt



**Du möchtest den AFÖP gerne näher kennenlernen?
Dann schreib uns doch einfach via facebook,
instagram oder per Email an office@aföp.at**

Die **StV ist auf fakultätsspezifische und bildungspolitische Angelegenheiten** fokussiert. Deswegen gibt es auch pro Fakultät eine eigene Studienvertretung. Der AFÖP ist hingegen ein **österreichweiter Verein** und orientiert sich an keiner politischen Ausrichtung - wir sind überparteilich. **Unser Fokus liegt auf Weiterbildung, Engagement und Vernetzung.**

Dennoch arbeiten wir sehr eng mit den Studienvertretungen zusammen. Einige StV Mitglieder sind auch im AFÖP Team vertreten. Gemeinsam organisieren wir verschiedene Projekte und den Studienleitfaden für Erstsemestrieger.

WAS ERMÖGLICHT IHR UNS?

Teilnahme an bzw. Organisation von lokalen, nationalen und internationalen Events und Kongressen! AFÖP ist Mitglied von EPSA und IPSF - so kann jedes ordentliche AFÖP Mitglied an allen spannenden Projekten dieser Organisationen teilnehmen.

Der **AFÖP fungiert als Bindeglied zwischen Studierenden, Interessensvertretungen und der pharm. Industrie**. Wir organisieren regelmäßig Events wie zb. Vorträge („Fertig, was nun?“), die euch Möglichkeiten bieten, euch über berufliche Werdegänge zu informieren.

Nationale und internationale Vernetzung der österreichischen Studierenden des Faches Pharmazie. Der AFÖP vereint nicht nur österreichische Pharmaziestudierende, er erlaubt es euch auch Kollegen aus anderen Ländern kennenzulernen. Twinnet ist zum Beispiel ein Austauschprojekt von EPSA, bei dem ihr Pharmaziestudierende in einem anderen Land besucht, bei ihnen wohnt und ihre Kultur kennenlernt. Selbstverständlich habt ihr die Gelegenheit, euch beim Gegenbesuch zu revanchieren.

Fachspezifische und interdisziplinäre Weiterbildung! EPSA und IPSF Kongresse stehen immer unter einem bestimmten Motto (z.B. The Pharmacist in the 21st century). Dazu gibt es verschiedene Vorträge und Workshops. Ihr könnt euch u.a. im Bereich der Patientenberatung (patient counseling event) fortbilden oder eure magistralen (compounding event) oder klinischen (clinical skills event) Fähigkeiten testen! Der AFÖP nimmt auch an verschiedenen Public Health Kampagnen teil, so organisieren wir dieses Jahr einen Aids Awareness Day.

aföp



Durch Kooperation mit der AMSA (Austrian Medical Students' Association) und deren europäischen/internationalen Pendanten EMSA und IFSMA, sind wir Pharmazeuten auch gut mit Medizinnern vernetzt (z.B. Teddybärkrankenhaus). Beim World Healthcare Students' Symposium (WHSS) trifft man neben Medizin- & Pharmaziestudierenden auch noch Krankenpfleger, Zahnmediziner & andere Studierende aus Gesundheitsberufen.

Wir drucken Skripten & vermitteln Praktika via SEP und IMP!

Ihr habt auch die Möglichkeit selbst aktiv zu werden! Wenn ihr ein Projekt habt, das euch besonders am Herzen liegt, könnt ihr das über den Verein verwirklichen (Graz, Innsbruck, Wien, Salzburg)!

ANRECHNUNG VON KONGRESSEN ALS WAHLFACH?

WO KOMMT DER AFÖP EIGENTLICH HER?

- 1946** betritt der AFÖP zum ersten Mal die Bühne, damals noch als Fachgruppe Pharmazie.
- 1949** Ruf nach einer intern. Pharmaziestudierendenvertretung. IPSF entsteht mit Österreich als eines der 8 Gründungsmitglieder!
- 1952** Gründung des Akademischen Fachverband Österreichischer Pharmazeuten durch Walter Dostal.
- 1955** Mit Heinz Mittelböck wird erstmals ein Österreicher IPSF Präsident. Hierauf fanden die ersten IPSF Kongresse in Wien statt.
- 1964** Mietvertrag für das Vereinslokal in der Borschkegasse. Dieses existiert noch, ist allerdings renovierungsbedürftig.
- 1983** wird Dieter Schmid Präsident des European Sub Committee (ESC), der Vorläuferorganisation von EPSA.
- 1990** Christian Wurstbauer holt als IPSF Präsident den World Congress nach Wien. Die Welt zu Gast in Wien.
- 2007** Wurde der Verein aufgrund mangelnder Aktivität leider von der Vereinsbehörde aufgelöst.
- 2011** Neugründung des Akademischen Fachverein Österreichischer Pharmazeut_innen durch engagierte ehemalige Mitglieder der StV.
- 2012** EPSA- & 2013 IPSF Vollmitgliedschaft. Somit hat der AFÖP als ordentliches Mitglied Stimmrecht bei Generalversammlungen.

Seit dem WS 2014/15 ist es Diplomstudierenden in Wien, Graz & Innsbruck möglich, sich die Teilnahme an Studierendenkongressen von EPSA und IPSF als Wahlfach ECTS anrechnen zu lassen. Voraussetzung ist die Vorlage des Kongresszertifikates & -programms.

WAS HAT ES MIT DEN PRAKTIKA AUF SICH?

IMP (Individual Mobility Project) ist ein EPSA Programm. Es handelt sich um bezahlte Langzeitpraktika (3 Monate bis 1 Jahr) hauptsächlich in der pharmazeutischen Industrie und die Placements finden im europäischen Ausland statt.

SEP (Student Exchange Programme) ist ein IPSF Projekt. Dabei handelt es sich um ein meist unbezahltes Kurzzeitpraktikum (1-3 Monate). Zur Auswahl stehen Länder auf der ganzen Welt und oft ist das Praktikum auch eng mit einem kulturellen Programm verbunden. **Details zur Bewerbung bekommt ihr auf unserer Homepage oder direkt bei unseren KoordinatorInnen!**



aföp akademischer
fachverein
österreichischer
pharmazeut_innen



66th IPSF World Congress 2020
REPUBLIC OF KOREA

REPUBLIC OF KOREA

66th IPSF World Congress 2020

The 66th IPSF World Congress

27th July - 5th August 2020

Seoul, Republic of Korea

Overview of Congress

Event (Name)	The 66 th IPSF World Congress Seoul, Republic of Korea	
Description of the Event	The 66 th IPSF World Congress 2020 will be held in Seoul, a dynamic city of Republic of Korea, hosted by Korean National Association for Pharmaceutical Students (KNAPS) from 27 th July to 5 th August 2020.	
Programs	Symposia Workshops Campaign	Professional Development Events General Assembly Social Events
Event Date	Leaders in Training World Congress Post Congress Tour	23 rd July - 27 th July 27 th July - 5 th August 5 th August - 8 th August
Contact	ipsfwc.korea@gmail.com Minjun Park <i>Chairperson of the 66th IPSF World Congress</i>	

About KNAPS

Korean National Association for Pharmaceutical Students (KNAPS) has been acting as a link to connect world pharmacy students and recent graduates to Korea after it was founded in 2007. KNAPS is a non-governmental, non-religious, and non-political organization, consisting of all 35 pharmacy schools and 2,000 students in Korea. KNAPS hosted 9th and 15th Asia Pacific Pharmaceutical Symposium held in Seoul and Ilseon respectively. We are selected as a host association of the 66th IPSF World Congress at the 64th IPSF General Assembly.

Website www.knaps.or.kr

About IPSF World Congress

As a world leader in pharmaceutical industry, Republic of Korea welcomes all IPSF members to the 66th IPSF World Congress. The IPSF World Congress is the largest event for pharmacy students and young pharmacists worldwide. For 65 years, the annual congress brings together more than 500 attendees from diverse backgrounds and cultures, providing a space for academic, scientific and cultural exchange. The event is featured with an intercultural tradition with scientific, academic, social and humanitarian foundations. KNAPS promises to offer warm hospitality to make the 66th IPSF WC unforgettable.

Website www.ipsf.org

Hosted by



International
Pharmaceutical
Students' Association

Organized by



KNAPS
Korean National Association for Pharmaceutical Students



[ipsfwc2020.seoul](https://www.facebook.com/ipsfwc2020.seoul)



[ipsfwc2020](https://www.instagram.com/ipsfwc2020)



KNAPS
Korean National Association for Pharmaceutical Students



66th IPSF World Congress 2020
REPUBLIC OF KOREA

KLINISCHE PHARMAZIE
WAS BIETET DIR ÖSTERREICH AN?



KLINISCHE PHARMAZIE

– WAS BIETET DIR ÖSTERREICH AN?

Mag. pharm. Susanne Ergott-Badawi,
Mitglied des Präsidiums der Österreichischen Apothekerkammer sowie
Vizepräsidentin des VAAÖ im Interview.

Als Leiterin der VAAÖ-Arbeitsgruppe „Apotheke 2030“ beschäftigen Sie sich intensiv mit der Rolle des Apothekers im österreichischen Gesundheitswesen. Auf welche Erfolge können wir im Bereich der Klinischen Pharmazie in den letzten Jahren zurückblicken?

Mag. pharm. Susanne Ergott-Badawi: „Wie werden die Tätigkeiten der ApothekerInnen mittel- und langfristig aussehen? Wie können wir unseren Beruf stärken und neue Aufgabenbereiche erschließen?“ - Das waren und sind für uns zentrale Fragen, die uns als Angestelltenvertreter - auch in der Apothekerkammer - seit Jahren intensiv beschäftigen. Denn wir sind überzeugt, dass wir nur mit innovativen, durchdachten Angeboten an das Gesundheitssystem unsere PatientInnen auch in Zukunft optimal versorgen und unsere Leistungen - entsprechend honoriert - erbringen können.

Als Erfolg sehe ich, dass die Klinische Pharmazie in der österreichischen Gesundheitspolitik nun ein Begriff geworden ist, denn vor einigen Jahren war sie noch völlig unbekannt. Immer mehr erkennt das zahlende System und auch die Politik die Vorteile der klinischen Pharmazie für den

Patienten. Dies äußert sich unter anderem an das Herantreten des zahlenden Systems an die Universitäten in Österreich mit der Aufforderung, klinische Pharma-

rausgestellt. Und wir freuen uns sehr, dass dieses Studium so gut angenommen wird. Der Erfolg zeigt sich auch darin, dass die Apothekerkammer nun in ei-

„Immer mehr erkennt das zahlende System und auch die Politik die Vorteile der klinischen Pharmazie für den Patienten.“



zeuten auszubilden, was uns in der Landespolitik sehr freut!

So haben wir als ein zentrales Thema die Klinische Pharmazie – auch in der öffentlichen Apotheke - zuallererst bekannt gemacht und gezeigt, was wir ApothekerInnen mit diesem Tool für PatientInnen wie auch für die Kostenträger erreichen können. Hier war viel Überzeugungsarbeit zu leisten; doch es hat sich gelohnt. Gleichzeitig haben wir ein vollwertiges, universitäres, postgraduales Studium mit einem sehr praxisbezogenen Curriculum auf die Beine gestellt, wobei es uns als VAAÖ besonders wichtig ist, dass es mit Familie und Beruf vereinbar ist. Die Robert Gordon University mit ihrer fundierten Expertise hat sich hier als kongenialer Partner he-

nem ersten Schritt einen darauf basierenden Kurs - ebenfalls in Zusammenarbeit mit der Robert Gordon University - anbietet.

Wohin soll die Reise bis 2030 noch weitergehen? Welche Ziele wurden bisher gesteckt bzw. welche Herausforderungen sehen Sie in der Zukunft?

Mag. pharm. Susanne Ergott-Badawi: Wir müssen uns unverzichtbar machen. Dafür reicht das reine „Schachtelabgeben“ nicht aus. Wir sind uns dessen bewusst und arbeiten intensiv daran, den Apothekerberuf zukunftsfähig zu machen. Wir müssen und wollen hier aktiv mitgestalten und die Kompetenz und das vielfältige Leistungsangebot von uns ApothekerInnen kommunizieren und als ein attraktives



lichkeiten gibt es denn zurzeit für Studierende wie auch Apotheker_innen, sich in der Klinischen Pharmazie in Österreich weiterzubilden?

Mag. pharm. Susanne Ergott-Badawi: Die Expertise von uns ApothekerInnen und damit auch die Klinische Pharmazie in der öffentlichen Apotheke sind entscheidend für unsere Zukunft. Das zeigen auch die Erfahrungen in anderen Ländern wie England, Schottland und bald in Deutschland, wo diese intensive Betreuung durch uns ApothekerInnen bereits breit im Gesundheitssystem etabliert ist und auch honoriert wird. Dazu muss sie aber evaluierbar sein, damit ihr – auch wirtschaftlicher Benefit – nachweisbar ist. Und auch bei uns haben wir erreicht, dass die Politik deren Wert zunehmend anerkennt und die letzte Regierung sie in ihr Regierungsprogramm aufgenommen hat. Deshalb ist es besonders wichtig, dass auch die Ausbildung standardisiert und auf höchstem universitärem Niveau stattfindet. Die Robert Gordon University in Aberdeen offeriert seit 20 Jahren „Clinical Pharmacy Practice“ als E-Learning und hat daher genau die Erfahrung, die wir für Österreich brauchen. Begleitend dazu bietet der VAAÖ unseren österreichischen Studierenden

Angebot formulieren, und zwar im Rahmen unserer neuen Tools „Sicherheits-Check und Medikationsanalyse“. Dazu gehört neben einer fundierten Fort- und Weiterbildung auch die Erschließung neuer Tätigkeitsbereiche, von denen viele unter dem Begriff „Klinische Pharmazie“ subsummiert werden können, sei es Impfen in der Apotheke, die Weiterbetreuung chronisch Kranker oder die Entsendung eines Apothekers in Alten- und Pflegeheimen, um vor Ort die Patienten individuell betreuen zu können. Es ist an uns, unseren Wert unter Beweis zu stellen. Dann werden

„Die Expertise von uns ApothekerInnen und damit auch die Klinische Pharmazie in der öffentlichen Apotheke sind entscheidend für unsere Zukunft.“



wir auch eine entsprechende Honorierung erreichen, die dafür eine essenzielle Voraussetzung ist.

Die Wissenschaft ist ja bekanntlich im ständigen Wandel und Fort-/Weiterbildung vor allem im Gesundheitssektor fast obligatorisch. Welche Mög-

Workshops zum Studium an, gehalten von einem Vortragsteam Klinischer Apotheker. In diesen Workshops gehen die Vortragenden speziell auf die Situation in Österreich ein. Und auch die Medikationsanalysekurse der Apothekerkammer, die seit Mai dieses Jahres angeboten



Ich bin dabei!*
... und weiß warum.

* sagen mehr als 65% der
angestellten Apotheker
über den VAAÖ

Wenn Du mehr wissen willst, dann schick
uns eine E-Mail oder ruf uns einfach an
unter Tel.: 01/404 14 - 400

Mehr unter:
www.vaae.at

Ich bin dabei ...

- ... weil ich dort perfekt Informationen und Wissen austauschen kann
(und kostenlos die 2 wichtigsten Magazine für Apotheker erhalte)
- ... weil ich dort gratis individuelle Beratung bekomme
(Entlohnung, Arbeitsrecht, Steuerrecht, Sozialversicherung, u.v.m.)
- ... weil die für mich mein zukünftiges Gehalt verhandeln
(und das seit vielen, vielen Jahren sehr erfolgreich)
- ... weil sie mir Sicherheit bieten
(durch maßgeschneiderte, supergünstige Versicherungen)
- ... weil die coole Events organisieren
(und dabei Spaß & Weiterbildung optimal kombinieren)
- ... **und weil das alles für mich als Student VÖLLIG KOSTENLOS ist!**



**Susanne
Ergott-Badawi**
susanne.e-b@chello.at



Raimund Podroschko
jjraimund@hotmail.com



Norbert Valecka
Norbert.valecka@vaae.at

werden, werden von österreichischen ExpertInnen einheitlich für ganz Österreich gehalten. Sie sind eine anerkannte, zertifizierte Möglichkeit, sich hier weiterzubilden.

Besonders freut es mich, dass nun auch die Universitäten in Österreich in Bezug auf weitere

Regionen Frankreichs ein Pilotprojekt, bei dem ApothekerInnen gegen Grippe impften, so erfolgreich, dass es nun fix etabliert, honoriert und auf das ganze Land ausgeweitet wird. Bei uns möchten weit über die Hälfte der ApothekerInnen impfen und auch die entsprechenden Kurse dafür absolvieren. Und auch

wurden neue, standardisierte Beratungsleitfäden für öffentliche Apotheker_innen vorgestellt. Gibt es Regelwerke bzw. Guidelines auch für Klinische Pharmazeut_innen in Österreich?

Mag. pharm. Susanne Ergott-Badawi: Ja, entsprechende Guidelines sind sowohl Teil der von der Österreichischen Apothekerkammer angebotenen Medikationsanalyse-Kurse als auch selbstverständlich ein ganz wichtiger Aspekt des postgradualen Studiums an der RGU.

Thema Interdisziplinäre Teamarbeit - gibt es Förderungsmaßnahmen seitens der Apothekerkammer für interdisziplinäre Lehrveranstaltungen bzw. welche Förderungsmaßnahmen wären notwendig?

Mag. pharm. Susanne Ergott-Badawi: Ja, es gibt auch in diesem Bereich Unterstützungsmöglichkeiten, wie z.B. für Lehrveranstaltungen wie den erwähnten Österreichischen Impftag in Wien, der sowohl von der Ärztekammer als auch von der Apothekerkammer unterstützt wird. Wir sind hier sehr offen: Wichtig ist uns dabei, dass die Veranstaltung einen wirklichen Benefit für unsere KollegInnen bedeutet und wir unsere ureigensten Kompetenzen und unsere Expertise damit stärken können.

„Für mich ist die Qualität unserer Leistungen

keine Destination, sondern eine Reise, die nie aufhört.

Es ergeben sich immer wieder neue Herausforderungen, für

die wir die bestmöglichen Tools – und zwar standardisiert

und zertifiziert - im „Koffer“ haben müssen “



Ausbildungsangebote das Gespräch mit uns suchen, - nicht zuletzt auf Druck seitens der Politik und der Sozialversicherungen. Die ursprüngliche Forderung der Studierenden und Apotheker und die Initiative des VAAÖ werden also nun nach und nach auch von „oben“ übernommen. Zwar wird bereits jetzt in Sachen Klinische Pharmazie Einiges an den Unis angeboten, aber noch längst nicht in der Qualität, wie wir sie uns wünschen.

In der Klinischen Pharmazie ist der Patient ein wesentlicher Bestandteil eines interdisziplinären Teams. Welche Haltung vertritt die Apothekerkammer gegenüber Interprofessionalität und welche Maßnahmen werden hierfür gesetzt?

Mag. pharm. Susanne Ergott-Badawi: Dieser Zusammenarbeit stehen wir sehr positiv gegenüber; aber man braucht dazu auch einen offenen Ansprechpartner. Hier ist u.a. die Ärztekammer gefragt. Man denke nur an das Impfen. Diverse Projekte zeigen, dass hier die Apotheker einen wirklichen Unterschied machen können. So war in drei

unsere KundInnen würden es sehr begrüßen, vor allem jene, die den Aufwand eines Arztbesuches scheuen. Wir nehmen hier ja niemanden etwas weg, ganz im Gegenteil: Wir könnten die Durchimpfungsraten signifikant steigern, wie auch Beispiele aus Deutschland zeigen, Problemfälle wie chronisch Kranken etc. einen Arztbesuch ans Herz legen und unseren Beruf aufwerten und weiterentwickeln. Aber auch dafür muss die Politik den Weg ebnen und auch die rechtlichen Fragen müssen im Vorfeld abgeklärt sein – daran arbeiten wir in der Landespolitik.

Prinzipiell nützt eine berufsübergreifende, interdisziplinäre Vorgangsweise ja jedem und findet in der Praxis auch bereits statt. Vor allem im Krankenhaus funktioniert die Zusammenarbeit der KrankenhausapothekerInnen mit ÄrztInnen und Pflegekräften zu meist bestens. Und auch in der Fortbildung werden verstärkt gemeinsame Wege gesucht, wie z.B. im Rahmen des österreichischen Impftages in Wien.

Auf den vergangenen Fortbildungstagen in Schladming

Für mich ist die Qualität unserer Leistungen keine Destination, sondern eine Reise, die nie aufhört. Es ergeben sich immer wieder neue Herausforderungen, für die wir die bestmöglichen Tools – und zwar standardisiert und zertifiziert - im „Koffer“ haben müssen; und wir müssen sicherstellen, dass wir diese Tools auch optimal und evaluierbar nutzen können, - für unser Gesundheitswesen, für unseren Berufsstand und vor allem für den Patienten.

ARBEITSGEMEINSCHAFT ÖSTERREICHISCHER KRANKENHAUSAPOTHEKER

**Frau Mag. pharm. Karin Kirchdorfer, aPh
Präsidentin der Arbeitsgemeinschaft
österreichischer Krankenhausapotheker**



**Frau Mag. pharm.
Karin Kirchdorfer, aPh**

Können Sie als Präsidentin der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Krankenhausapotheker (AAHP) bitte unserer Leserschaft einen kurzen Einblick in die Tätigkeiten ihrer Organisation geben und darauf eingehen, was für Vorteile diese im Speziellen für Mitglieder hat?

Die KrankenhausapothekerInnen sind innerhalb der Krankenhaushauslandschaft eine kleine Berufsgruppe, für die in all ihren Tätigkeitsbereichen die Patientensicherheit im Mittelpunkt steht. Aufgabe der Krankenhausapotheke ist es, durch Wahrnehmung von Versorgungsaufgaben, Arzneimittelherstellung und pharmazeutische Dienstleistungen dafür zu sorgen, dass optimale Diagnostik, Therapie und Pflege möglich sind. Kran-

kenhausapothekerInnen leisten in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Ärzten und Pflegepersonal einen wichtigen Beitrag für den sicheren, bedarfsorientierten und kosteneffizienten Einsatz von Arzneimitteln im Krankenhaus.

Die Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Krankenhausapotheker (www.aahp.at) vertritt die beruflichen, wirtschaftlichen, rechtlichen, sozialen, gesellschaftspolitischen und kulturellen Interessen der angestellten Apotheker in Krankenanstalten mit dem Ziel durch kollegialen Zusammenhalt innerhalb der Pharmazie die Qualität der pharmazeutischen Versorgung und die Patientensicherheit in österreichischen Krankenhäusern zu heben und ist ein Zweigverband des Verbandes Angestellter Apotheker Österreichs.

Die ARGE fördert bzw. ermöglicht die wissenschaftliche und berufliche Aus-, Fort- und Weiterbildung der Krankenhausapotheker im Interesse des wissenschaftlichen Fortschritts und der praktischen Anwendung zum Wohle der österreichischen Bevölkerung.

In diesem Sinne werden zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen, die für die ARGE-Mitglieder kostenlos sind, organisiert.

Auch diverse Arbeitsgruppen wie z.B. der Antibiotika Arbeitskreis oder der ÖNOP (Österreichisches Netzwerk der onkologisch tätigen Pharmazeuten) etc. werden von

der ARGE unterstützt.

Berufspolitisch vertritt die ARGE die Interessen der Krankenhausapotheker sowohl innerhalb der Apothekerkammer, in den verschiedensten Gremien, als auch innerhalb des VAAÖ sowie nach außen gegenüber Behörden und Ministerien.

So ist es etwa gelungen die Dienstleistung der Beratung bei komplizierten Fällen von Polymedikation als klinisch-pharmazeutische Leistung innerhalb des Finanzierungssystems der öffentlichen Krankenhäuser ab 2020 abrechenbar sein wird. Somit wird die klinische Pharmazie im Krankenhaus erstmalig auch offiziell sichtbar.

Ebenso ist es gelungen die Krankenhauspharmazie als Qualitätskriterium in den Österreichischen Strukturplan Gesundheit, ein Planungsinstrument für die Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung, aufzunehmen.

Ein Ziel ist es, die KrankenhausapothekerInnen und ihre Leistungen ähnlich dem „Stationsapotheker“ in Deutschland gesetzlich zu verankern.

Verordnungsermächtigung und Wirkstoffverschreibung im intramuralen Bereich sind ebenso Themen, die wir verfolgen.

Kurz zusammengefasst ist die Mitgliedschaft mit folgende Vorteilen verbunden:

- Konsequente Vertretung der Interessen der Krankenhausapotheker

ker

- Erweiterte Berufshaftpflichtversicherung
- Intensive Vernetzung mit Kollegen durch schnellen Informationsaustausch über das Mailforum
- Zugang zum internen Teil unserer Homepage mit interessanten Services und Informationen
- Kostenlose Teilnahme an allen Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft
- Aktuelle Informationen über die politische Arbeit des Vorstandes
- Serviceleistung durch die fachliche Arbeit der Ausschüsse und Arbeitsgruppen
- Rechtsberatung (im Rahmen der Mitgliedschaft zum Verband Angestellter Apotheker)
- Mitgliedschaft bei der EAHP (European Association of Hospital Pharmacists)
- Kostenlose Zusendung des European Journal of Hospital Pharmacy

Gerade die internationale Vernetzung im Rahmen der EAHP erweitert den beruflichen Blickwinkel enorm und fördert die Weiterentwicklung im eigenen Land.

Ist es möglich, als Studierender bzw. klinisch-interessierte Person dem Netzwerk beizutreten? Welche Voraussetzungen gibt es und an welche Verbindlichkeiten ist eine Mitgliedschaft gekoppelt?

Mitglieder des Verbandes Angestellter Apotheker (VAAÖ), die in Krankenhäusern beschäftigt sind, sind in der Arbeitsgemeinschaft herzlich willkommen. Personen, die in ihrer beruflichen Tätigkeit ein besonderes Naheverhältnis zur Krankenhauspharmazie aufweisen, können als außerordentliche Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft beitreten. Derzeit ist für Studenten keine Mitgliedschaft angedacht.

Was fällt in den typischen Tätigkeitsbereich eines_r Krankenhausapothekers_in und wie wird dieses österreichweit in den Krankenhäusern abgedeckt?

Derzeit sind etwa 450 KrankenhausapothekerInnen in 38 Krankenhausapotheken und 5 Apotheken, die sowohl öffentliche

als auch Krankenhausapotheken sind, tätig.

Neben Einkauf und Logistik zur Arzneimittelversorgung sind Arzneimittelherstellung, vor allem patientenindividuelle Zubereitungen im Rahmen der onkologischen Therapien, aber auch spezielle Zubereitungen für Kinder und Frühgeborene, sowie nicht im Handel erhältliche Arzneimittel, sowie Beratung und klinische Pharmazie die Tätigkeitsbereiche unserer KollegInnen.

Siehe auch <https://www.krankenhausapothekerinnen.at>

Gibt es Unterschiede in den Aufgaben bzw. in der Ausbildung von klinischen Pharmazeut_innen und Krankenhausapotheker_innen in Österreich?

Die vielen sehr spezifischen Einsatzgebiete der Krankenhausapotheker erfordern eine entsprechende Ausbildung und Spezialisierung nach dem Studium der Pharmazie. Dazu wurde im Herbst 2004 von der Österreichischen Apothekerkammer eine postgraduelle Weiterbildung zum Fachapotheker für Krankenhauspharmazie eingerichtet. Im Rahmen einer dreijährigen Tätigkeit sind zur Vertiefung der theoretischen Kenntnisse Lehrveranstaltungen in den Bereichen Klinische Pharmazie, Herstellung von Arzneimitteln und Management im Gesamtausmaß von 240 Unterrichtseinheiten zu besuchen. Während der Weiterbildungszeit ist eine Fachbereichsarbeit aus einem Themenbereich der Weiterbildung zu verfassen.

Für den Abschluss der Weiterbildung ist eine Prüfung vor einer Prüfungskommission der Österreichischen Apothekerkammer abzugeben.

Danach erlangt man die Berechtigung zum Führen des Titels „Fachapotheker für Krankenhauspharmazie (approved hospital pharmacist, aHPh)“.

Derzeit tragen 230 KollegInnen den Titel Fachapothekerin für Krankenhauspharmazie.

Im Rahmen des Europäischen Common Training Framework (CTF) wird die Etablierung des Fachapothekers für Kranken-

hauspharmazie im Europ. Berufsregister, sowie die weitere Harmonisierung der Ausbildung angestrebt.

Die einzelnen Aufgaben im Alltag der KrankenhausapothekerInnen können natürlich entsprechend den Bedürfnissen, des jeweiligen Krankenhauses differieren.

Gute interprofessionelle Zusammenarbeit ist vor allem im Krankenhaussektor von essentieller Bedeutung. Wie stark sind Pharmazeut_innen in Österreich bereits in interdisziplinären Teams miteinander eingebunden? Worin/Womit sehen Sie Potential, es weiter fördern zu können? (Hint: z.B. Sollten Impfungen auch in den Bereich der Pharmazeut_innen fallen? Bzw. Mythen/ Realität: Wie sieht das Verhältnis zu Ärzt_innen aus? Können Sie uns von Ihren Erfahrungen erzählen?)

KrankenhausapothekerInnen sind bereits jetzt gut eingebunden. So sind KollegInnen im Wundteam, im Hygieneteam, in der Arzneimittelkommission, in den verschiedensten Beratungsboards, wie klinisch-pharmazeutisches Board, Tumorboard etc. eingebunden.

Die Zusammenarbeit mit ÄrztInnen und Pflege wird immer weiter intensiviert.

Praktisch alle Krankenhausapotheken bieten in unterschiedlichsten Ausprägungen klinisch-pharmazeutisches Service an.

Daneben arbeiten seit Jahren Apotheker und Ärzte im Rahmen von patientenindividuellen Zubereitungen, sei es in der Onkologie oder in der Neonatologie eng zusammen.

Ebenso sind Krankenhausapotheker in Arzneimittelstudien involviert, sowie in Schulung und Ausbildung der unterschiedlichsten Berufsgruppen im Krankenhaus.

KLINISCHE PHARMAZIE AM AKH WIEN

Herr Mag. pharm. Dr. Gunar Stemer

ist stellvertretender Leiter der Anstaltsapotheke im AKH Wien und
Abteilungsleiter der Arzneimittelinformation und Klinischen Pharmazie

Sie arbeiten in einer Anstaltsapotheke, die auch immer wieder Aspirant_innenstellen vergibt. Wie genau läuft der Bewerbungsprozess ab? Gibt es spezielle Anforderungen? Und worauf wird in der Bewerbung Wert gelegt?

Wir bekommen laufend Initiativbewerbungen von Pharmaziestudierenden, die an der Absolvierung des AspirantInnenjahres bei uns im AKH Wien Interesse haben. Einige Monate vor dem Aufnahmetermin laden wir dann jene Kolleginnen und Kollegen zu einem Gespräch ein, deren Bewerbungsunterlagen uns am meisten überzeugt haben. Spezielle Anforderungen im strengeren Sinne gibt es nicht, aber professionelle und aussagekräftige Bewerbungsunterlagen sind jedenfalls ein Muss.

Was können sich Studierende von einem Aspirantenjahr in Ihrer Krankenhausapotheke erwarten? Und wie werden sie auf die Aspirantenprüfung vorbereitet?

Die bei uns tätigen AspirantInnen rotieren während des Ausbildungsjahres zwischen den Abteilungen, wobei die Schwerpunkte vor allem in den Bereichen Klinikversorgung - sprich Logistik - und Produktion liegen. Sie bekommen die vielen komplexen Abläufe und Prozesse in einer großen Krankenhausapotheke mit. Viele Prüfungsinhalte werden im Rahmen der praktischen Arbeit vermittelt. Nichtsdestotrotz ist seitens der

AspirantInnen auch ein hohes Maß an Eigeninitiative gefordert, weil einige für die Prüfung relevante Inhalte in einer Anstaltsapotheke – z.B. Taxierung - nicht direkt vermittelt werden.

Wie zufrieden sind Sie mit den Vorkenntnissen? Sollte Ihrer Meinung nach die klinische Pharmazie intensiver im Grundstudium behandelt werden oder sehen Sie es als reine postgraduelle Weiterbildung an?

Die Vorkenntnisse der AspirantInnen sind im Allgemeinen ausreichend. Bevor AspirantInnen selbstständig in den verschiedenen Bereichen unserer Krankenhausapotheke mitarbeiten können müssen sie sowieso intensive Einschulungsphasen durchlaufen. Gerade in dieser Zeit ist es besonders wichtig, dass AspirantInnen Eigeninitiative an den Tag legen

vante Art und Weise.

Im Moment wird ja gerade unsere elektronische Gesundheitsakte ELGA flächendeckend in ganz Österreich ausgerollt – was bedeutet das für die klinische Pharmazie in der Theorie und wie sieht die Praxis derzeit aus?

Im Krankenhaus stehen uns diverse ELGA-Daten schon seit längerem zur Verfügung. Eine gesamthafte Beurteilung der Arzneimitteltherapie von PatientInnen ist nur dann sinnvoll möglich, wenn es – neben klinischen und weiteren Daten - eine vollständige Auflistung aller eingenommener Präparate gibt. Im Prinzip hilft uns also alles, was uns auf einfache und schnelle Weise an Medikations-relevante Informationen kommen lässt, die wir für unsere Arbeit brauchen. Unsere tagtägliche Arbeit wird durch ELGA in

„Ich persönlich hoffe, dass die gesamte Krankenhauspharmazie – Klinische Pharmazie ist ja nur ein spannender Teilbereich – noch mehr an Sichtbarkeit und öffentlicher Wahrnehmung bekommt. Dafür müssen wir aber auch selbstbewusst auftreten, hinter unseren Dienstleistungen stehen und durch Professionalität überzeugen.“



und eine große Lernbereitschaft zeigen. Ich würde mir wünschen, dass vermehrt klinisch-pharmazeutische Inhalte bereits im Grundstudium behandelt werden, und das vor allem auf praxisrele-

Wirklichkeit wenig beeinflusst, aber wünschen würden wir uns eine gut funktionierende, elektronische Fieberkurve. Dadurch könnten wir deutlich effizienter arbeiten.

Wo sehen Sie die klinische Pharmazie in Österreich in zehn Jahren? Mit welchen Hürden sehen Sie sich in der Zukunft konfrontiert?

Wir sind auf einem guten Weg und weiten unseren klinisch-pharmazeutischen Wirkungsbereich stetig aus. Wir sprechen auch vielfach nicht mehr von klinisch-pharmazeutischen Projekten, sondern von einer routinemäßig erbrachten Dienstleistung. Ich persönlich hoffe, dass die gesamte Krankenhauspharmazie - Klinische Pharmazie ist ja nur ein spannender Teilbereich – noch mehr an Sichtbarkeit und öffentlicher Wahrnehmung bekommt. Dafür müssen wir aber auch selbstbewusst auftreten, hinter unseren Dienstleistungen stehen und durch Professionalität überzeugen.



Herr Mag. pharm. Dr. Gunar Stemer



DIE BRANCHE. DIE ANFORDERUNGEN. DIE LÖSUNGEN.

**IHRE STANDESBANK
BEGLEITET SIE!**



ALS ASPIRANT IM AKH WIEN

Herr Mag. pharm. Patrick Gassenbauer
ist Aspirant in der Anstaltsapothek e des AKH Wien

Du bist seit Mai 2019 Aspirant in der Anstaltsapothek e des AKH hier in Wien. Wieso hast du dich für eine Krankenhau-sapothek e entschieden? Und wie war der Bewerbungsprozess?

Ursprünglich hatte ich nicht geplant das Aspirantenjahr zu absolvieren, da ich während und nach dem Studium in einem Pharmaunternehmen arbeitete. Ausschlaggebend für die Entscheidung zum Wechsel in die Anstaltsapothek e war, dass hier eine Spezialisierung im Bereich Arzneimittelherstellung, Qualitätskontrolle und -sicherung möglich ist. Im Vergleich zur öffentlichen Apothek e treten Nahrungsergänzungsmittel, OTCs und Kosmetika zwar in den Hintergrund, jedoch ist die Versorgung mit (teils sehr speziellen) Fertigarzneimitteln, Medizinprodukten aller Art, in-vitro Diagnostika und Produkten zur parenteralen Ernährung umso wichtiger. Das ergibt für mich eine sehr interessante Mischung aus Apothekenbetrieb und meinen bisherigen Tätigkeiten im Qualitätsbereich bei Pharmaunternehmen. Nach dem Aspirantenjahr gibt es darüber hinaus die Möglichkeit zur Weiterbildung zur Fachapothekerin bzw. zum Fachapotheker für Krankenhauspharmazie. Hier vertieft man sich in den Bereichen Herstellung von Arzneimitteln, klinischer Pharmazie und Management.



Mag. pharm. Patrick Gassenbauer

„Einen typischen Arbeitstag gibt es nicht. Durch die Rotation in den verschiedenen Abteilungen lernt man die Apothek e aus verschiedenen Perspektiven kennen und hiernach richten sich auch die Arbeitsabläufe.“



Der Bewerbungsprozess war relativ einfach und geradlinig: Ich habe Lebenslauf und Motivations schreiben per E-Mail an die Apothek e geschickt, kurz darauf erhielt ich eine Einladung zum Vorstellungsgespräch. Als ich wenig später die Zusage für das

Aspirantenjahr im AKH Wien bekam, war ich natürlich erleichtert und glücklich.

Kannst Du uns etwas mehr zum Aufbau deines Aspirantenjahres erzählen? In welchen Bereichen bist Du tätig?

Im Aspirantenjahr werde ich mehrere Abteilungen durchlaufen um die Kernbereiche des Betriebs kennenzulernen, ähnlich wie in einem Traineeprogramm.

Zu Beginn startet man meist in der Klinikversorgung, der größten Abteilung der Anstaltsapotheke. Innerhalb dieser Abteilung bildet die Offizin die Schaltzentrale, welche die Warenflüsse und den Transport aus Medikamentendepot, Verbandstoff- und Nahtmateriallager, dem Infusionslager (parenterale Ernährung) und Feuerkeller zu den Stationen und Ambulanzen steuert. Hier stellt die riesige Produktpalette einerseits und die Größe des AKH Wien andererseits eine logistische Herausforderung dar. Schließlich müssen die Patienten mit dem richtigen Produkt zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort versorgt werden.

In der Abteilung Produktion werden Einzelzubereitungen, der Rezepturvorrat, aber auch größere Chargen hergestellt. Dabei kommt es durchaus regelmäßig vor, dass man den Apothekerkittel ablegt und in einen Schutzanzug schlüpft um im Reinraum Perfusoren oder Schmerzkassetten zu befüllen. Aber auch in der Galenik findet man sich oft in anfangs ungewohnten Situationen wie zum Beispiel beim Anrühren von 20 kg Salbe, Abfüllen von Ohrenpudern oder Gießen hunderter Zäpfchen. Die Vielfalt an Herstellvorschriften, die zahlreichen Formulierungen und Maschinen sowie das Upscaling der Ansatzgrößen ist dabei eine Herausforderung und bedarf ein enormes Maß an Fachwissen und Erfahrung.

In den nächsten Monaten werde ich voraussichtlich in den Abteilungen Zytostatikazubereitung und Qualitätskontrolle arbeiten. Dazu kann ich natürlich jetzt

noch wenig sagen, ich lasse es auf mich zukommen.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag von dir als Aspirant in der Anstaltsapotheke aus?

Einen typischen Arbeitstag gibt es nicht. Durch die Rotation in den verschiedenen Abteilungen lernt man die Apotheke aus verschiedenen Perspektiven kennen und hiernach richten sich auch die Arbeitsabläufe. Derzeit arbeite ich in der Produktion, hier startet jeder Tag mit einer Morgenbesprechung. Es werden Zeit- und Ressourcenplanung besprochen und mehrere Produktionsteams eingeteilt. Wenn es dann zur Sache geht, werden alle Anforderungen der Stationen vorbereitet, von Apothekern freigegeben, die Arbeitsschritte im Vier-Augen-Prinzip durchgeführt sowie dokumentiert und die hergestellten Arzneimittel abschließend nochmals geprüft, gebucht, gelagert bzw. auf die Station gebracht. Dieser Mehraufwand ist für die Patientensicherheit und den Therapieerfolg auch nötig, denn die Patienten sind oft Neugeborene, Kleinkinder oder Krebspatienten. Hier muss man sehr genau und gewissenhaft arbeiten.

Du hast bald Halbzeit. Wie gefällt es Dir bis jetzt und haben sich deine Erwartungen erfüllt?

Mir gefällt das Aspirantenjahr sehr gut, in jeder Abteilung gibt es eigene Schulungspläne und man wird auch sehr rasch ins Team integriert. Sowohl ApothekerInnen als auch PKAs haben ein sehr breit gefächertes Fachwissen das speziell im Fachgebiet der jeweiligen Abteilung in die Tiefe geht. Es finden auch regelmäßig Weiterbildungen statt, entweder durch Schulung in der Abteilung oder durch Vorträge

von zB. Ärztinnen und Ärzten.

Wie bereitest du dich für die Aspirantenprüfung vor? Bekommst du Unterstützung von Kolleg_innen/Betreuer_innen?

Prinzipiell bereite ich mich sehr ähnlich wie alle anderen vor (Aspirantenskript und -kurs). Die Taxierung und das Führen von Suchgift- und Alkoholbuch werde ich mir allerdings etwas genauer ansehen, da diese Aspekte in der Anstaltsapotheke entweder nur eine untergeordnete Rolle spielen oder die Aufzeichnungen rein elektronisch geführt werden. Einige Kolleginnen und Kollegen haben bereits in öffentlichen Apotheken gearbeitet, da kann ich natürlich jederzeit nachfragen.

Ratschläge für Pharmaziestudierende?

Da ich selbst erst seit ein paar Monaten in der Anstaltsapotheke arbeite, möchte ich noch keine Ratschläge geben. Wenn man sich für die Krankenhausapotheke interessiert, kann ich aber empfehlen, sich bei der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Krankenhausapotheker (www.aahp.at) einzubringen. Für Jobangebote und weiterführende Informationen kann man die Homepages der Krankenanstalten sowie deren Social Media Auftritt besuchen (zb LinkedIn).

Pharmaceutical (R)evolution

20 to 26th April 2020



**GET READY FOR THE
▶ FRENCH TOUCH ! ◀**

Registrations start on December 1st 2019

KRANKENHAUSAPOTHEKE WELS-GRIESKIRCHEN

Frau Mag. pharm. Dr. Silvia Hetz, aHPH
ist Leiterin der Anstaltsapotheke des Klinikum Wels-Grieskirchen

Sie arbeiten in einer Krankenhausapotheke, die auch immer wieder Aspirant_innenstellen vergibt. Wie genau läuft der Bewerbungsprozess ab? Gibt es spezielle Anforderungen? Und worauf wird in der Bewerbung Wert gelegt?

Es war in der Vergangenheit nicht immer leicht Aspiranten zu finden, so dass wir eine Strategie entwickeln mussten, um im Bedarfsfall unsere Aspirantenstelle besetzen zu können.

Heute rekrutieren wir die meisten Aspiranten aus unserem Pool von Ferialpraktikanten. Über das Praktikum können wir die Kandidaten frühzeitig kennenlernen und haben schon eine gute Vorstellung davon, wer in unser Team passt. Wenn es dann der Dienstpostenplan erlaubt oder erfordert, laden wir unsere Wunschkandidaten zur Bewerbung ein. Wenn das nicht klappt, bitten wir die Universitäten unsere Stellenausschreibung auszuhängen. Initiativbewerber können nur dann erfolgreich sein, wenn wir gerade auf der Suche sein sollten und mit unseren etablierten Methoden niemanden finden.

Was können sich Studierende von einem Aspirantenjahr in Ihrer Krankenhausapotheke erwarten? Und wie werden sie auf die Aspiranten-Prüfung vorbereitet?

Als Aspirant hat man die Chance alle Bereiche der KH-Apotheke gründlich kennenzulernen. Das hat insbesondere dann Vorteile, wenn man nach der Ausbildung noch den Wunsch und die Möglichkeit hat in der KH-Apotheke zu bleiben. Die theoretische

Vorbereitung auf die Aspirantenprüfung sehe ich als Aufgabe der Apothekerkammer und der Aspiranten selbst. Wir bieten ein geeignetes und inspirierendes Umfeld mit jeder Menge kompetenter und hilfsbereiter Ansprechpartner.

Wie zufrieden sind Sie mit den Vorkenntnissen? Sollte Ihrer Meinung nach, die klinische Pharmazie intensiver im Grundstudium behandelt werden oder sehen Sie es als reine postgraduelle Weiterbildung an?

Ich denke mir, dass ein 5-jähriges Studium ausreichend Zeit und Gelegenheit bieten sollte, solide Grundkenntnisse im Bereich der klinischen Pharmazie zu erwerben. Die Idee eines Masters aus klinischer Pharmazie finde ich gut. Mir würde auch eine Ausbildung, die Ärzte und Pharmazeuten gemeinsam machen können, gut gefallen. Ich glaube, dass so viele Berührungspunkte überwunden werden könnten. Die praktischen Erfahrungen in klinischer Pharmazie muss man dann ohnehin in der Arbeit beim Patienten sammeln und vertiefen.

Im Moment wird ja gerade unsere elektronische Gesundheitsakte ELGA flächendeckend in ganz Österreich ausgerollt - was bedeutet das für die klinische Pharmazie in der Theorie und wie sieht die Praxis derzeit aus?

Ich erhoffe mir von diesem System, dass es bei der Aufnahme eines Patienten ins Krankenhaus endlich Klarheit über seine Medikation geben wird – oder zumin-



**Frau Mag. pharm.
Dr. Silvia Hetz, aHPH**

„Die Idee eines Masters aus klinischer Pharmazie

finde ich gut. Mir würde auch eine Ausbildung,

die Ärzte und Pharmazeuten gemeinsam machen können,

gut gefallen. Ich glaube, dass so viele Berührungspunkte

überwunden werden könnten.“



„Wie finde ich unter tausenden Patienten, die wenigen,
die ich betreuen kann und die dieser Betreuung am meisten bedürfen?“



dest mehr Klarheit als bisher. Das würde das Aufnahmemanagement enorm erleichtern und man könnte sich viel Zeit für mühsame Rechercharbeit ersparen.

Wo sehen Sie die klinische Pharmazie in Österreich in 10 Jahren? Mit welchen Hürden/Hindernissen sehen Sie sich in Zukunft konfrontiert?

Klinische Pharmazeuten betreuen mit viel Zeit und Engagement einzelne Patienten. So wie das derzeit im Rahmen von Projekten probiert wird, kann es unmöglich auf eine umfassende Patientenversorgung ausgerollt werden. Dazu fehlen im ganzen

System die personellen und finanziellen Möglichkeiten. Es wird künftig also um Effizienzsteigerung in diesem Bereich gehen müssen. Dazu gibt es schon einige spannende Ansätze in Österreich, die z.B. die Frage klären: „Wie finde ich unter tausenden Patienten, die wenigen, die ich betreuen kann und die dieser Betreuung am meisten bedürfen?“ Wir dürfen aber vor allem über die Begeisterung für die Klinische Pharmazie nicht die vielen unerlässlichen Arbeiten vergessen, die von Krankenhausapothekern zu leisten sind und die für die Allgemeinheit einen wesentlich größeren Nutzen bringen als einzelne Interventionen an einem einzelnen Patienten.

KONTO | KARTEN | BANKING



MEINE ZUKUNFT MEIN KONTO

Das **GIROKONTO** für Jungärzte und Aspiranten

Gerade zu Beginn Ihrer beruflichen Tätigkeit als Arzt oder Apotheker ist ein kostengünstiges Konto besonders interessant. Darum bietet Ihnen die Österreichische Ärzte- und Apothekerbank AG als Standesbank mit Expertenwissen ein kostenloses Girokonto für die ersten 3 Jahre ab Kontoeröffnung*.

Wir freuen uns auf ein persönliches Gespräch!



Impressum: Medieninhaber und Herausgeber:
Österreichische Ärzte- und Apothekerbank AG, Schottengasse 10, 1010 Wien.
Verlag und Herstellungsort: Wien, Stand: August 2019

www.apobank.at | Eine gesunde Verbindung.

*alle Preisbestandteile sind dem Schalterausgang zu entnehmen

POSTGRADUALER MASTERSTUDIENGANG „CLINICAL PHARMACY PRACTICE“

Frau Mag. pharm. Carmen Rainer
arbeitet in einer öffentlichen Apotheke in Wien
und befindet sich momentan im 3. Abschnitt des
postgradualen Master Studiums „Clinical Pharmacy Practice“

Sie sind im zweiten Jahr des postgradualen Masterstudiengangs „Clinical Pharmacy Practice“. Wieso haben Sie sich entschieden sich nach dem doch sehr langen und intensiven Pharmaziestudium noch weiter zu spezialisieren?

Es gehört zum Selbstverständnis von uns Apothekern/Apothekerinnen, dass wir unser fachliches Wissen mit Fortbildungen etc. laufend erweitern. Während meines Aspirantenjahres habe ich die Medikationsmanagement-Kurse der Apothekerkammer besucht und fand das dort erworbene Wissen so wichtig und interessant, dass ich mich noch genauer damit befassen wollte. Bald darauf bin ich auf den postgradualen Master „Clinical Pharmacy Practice“ gestoßen und habe mich inskribiert.

Können Sie uns etwas mehr über den Aufbau, die Dauer und die Kosten erzählen? Findet das Studium nur in Österreich statt oder sind Sie zeitweise auch im UK?

Der Master ist in 3 Studienabschnitte gegliedert und die Mindeststudiodauer beträgt zweieinhalb Jahre. Die Kosten werden in Raten gezahlt und belaufen sich insgesamt auf ca. 6500 Pfund wobei man als VAAÖ Mitglied 10% Rabatt auf die Studiengebühren bekommt. Zusätzlich bekommt man nach erfolgreichem Abschluss des 1. Abschnittes 500€ Zuschuss durch den VAAÖ. Das eigentliche Studium findet ausschließlich online statt und kann somit komplett von Österreich aus absolviert werden. Das Studium ist sehr flexibel, da es keine Prüfungen im eigentlichen Sinn gibt, sondern Skripten bereitgestellt werden und dann Aufgaben bis zu einer bestimmten Abgabedeadline zu erledigen sind. Das können z.B. klinische Fallbeispiele, Seminararbeiten oder Projekte sein. Zusätzlich werden begleitende, aber nicht verpflichtende Workshops angeboten, die dann in Wien stattfinden.

Ist der postgraduale Masterstudiengang ein Vollzeitstudiengang oder ist nebenbei Arbeiten auch möglich? Wie zeitintensiv würden Sie das Studium einschätzen?

Das Studium findet berufsbegleitend statt und ist sehr flexibel, nebenbei zu Arbeiten ist also absolut möglich bzw. sogar eine Voraussetzung, da man aus seiner Berufspraxis Erfahrungen in den Master einfließen lassen muss. Ich arbeite 8/10 (Anmerkung 32h) in einer Apotheke und wende nebenbei ca 5-10h pro Woche für den Master auf. Vor den Abgaben wird es dann aber natürlich ein bisschen zeitintensiver ;).

Was mir bisher immer sehr geholfen hat am Ball zu bleiben, war mir einen individuellen Zeitplan über das ganze Semester zu erstellen.

Würden Sie Studierenden, die sich für die Klinische Pharmazie interessieren, diesen postgradualen Studiengang weiterempfehlen?

Ich kann das Studium auf jeden Fall allen weiterempfehlen, die motiviert sind, ihr Wissen nach dem Aspirantenjahr noch weiter zu vertiefen und sich auch nach dem Pharmaziestudium noch ein bisschen fordern wollen.

Was sind Ihre Erwartungen an die klinische Pharmazie in Österreich?

Die klinische Pharmazie in Österreich steckt momentan noch in den Kinderschuhen. Im UK wird klinisch-pharmazeutische Patientenbetreuung nicht nur in Krankenhause Apotheken, sondern z.B. auch in öffentlichen Apotheken, Arztpraxen oder Altersheimen praktiziert – ein Ziel das wir auch in Österreich erreichen sollten! Das System ist für die Krankenkassen kosteneffizient und führt zu besseren gesundheitlichen Ergebnissen für die PatientInnen.



Frau Mag. pharm.
Carmen Rainer

CLINICAL PHARMACY CONFERENCE

Frau Mag. pharm. Dr. Doris Haider, MMBA, aHPH

Leiterin der Krankenhausapotheke SMZ Süd und
Wissenschaftliche Leitung der Clinical Pharmacy Conference in Wien

Sie organisieren schon seit über 10 Jahren jährlich einen Kongress zur Klinischen Pharmazie (seit 4 Jahren die Clinical Pharmacy Conference mit dem VAAÖ) in Wien, sowie diverse Seminare in Klinischer Pharmazie und sind Sprecherin bei internationalen Kongressen zu Klinischer Pharmazie. Wie ist es dazu gekommen? Was macht die CPC so erfolgreich und was hat sie zu bieten?

Ich habe 2004 sowohl den Zertifikatskurs der Universität Tübingen als auch den Zertifikatskurs Klinische Pharmazie der Universität Bonn absolviert. Rasch war mir klar, dass einerseits die beste Ausbildung wenig bringt, wenn es keinen Austausch mit anderen KollegInnen gibt bzw. andererseits, dass die Flut von Informationen (Publikationen, Guidelines etc.) einen Einzelnen überfordert.

Ich bin dann 3 Monate an der Universität Florida gewesen und konnte dort Klinische Pharmazie „bedside“ auf einer NICU, Stroke und Burn Unit miterleben. Ich war vom hohen wissenschaftlichen Level der Klinischen Pharmazie fasziniert und wollte den KollegInnen in Europa diese Form der Klinischen Pharmazie näherbringen und für ein jährliches Update unterschiedlicher Wissensgebiete sorgen.

Zu diesem Zeitpunkt gab es in Österreich nur einige wenige klinische PharmazeutInnen. Es gab keine Fortbildungsmöglichkeiten und um klinisches Wissen zu erwerben, musste man im Selbststudium oder bei Kongressen für ÄrztInnen viel Privatzeit investieren.

Von welcher Publikumsgruppe wird dieser besucht? Werden neben Pharmazeut_innen auch andere Gesundheitsberufe adressiert?

Die Veranstaltung hat sich in der Community der Klinischen PharmazeutInnen in Europa rasch herumgesprochen und die CPC hat viele jahrelange StammteilnehmerInnen aus unterschiedlichsten Ländern, die gut vernetzt sind und alle enormen Enthusiasmus mitbringen.

Die Veranstaltung richtet sich ausschließlich an PharmazeutInnen, keine anderen Berufsgruppen, um die Interaktivität während der Case Presentations zu fördern und berufsspezifische Fragestellungen intern zu diskutieren.

Können Studierende daran teilnehmen und ist das auch sinnvoll?

Um von einer Teilnahme an der CPC zu profitieren, muss man definitiv Stationserfahrung haben. Es handelt sich um keine pharmakologische Fortbildungsveranstaltung, sondern um ein wissenschaftliches Update zur guideline-konformen Behandlung von Krankheitsbildern.

Die Veranstaltung lebt davon, dass die TeilnehmerInnen ihre therapeutischen Strategien in der Gruppe diskutieren können.

Die Teilnahme am Discovery Day richtet sich an Einsteiger sowohl aus öffentlichen als auch aus Krankenhausapotheken. Dieser Tag dient auch Studierenden als Orientierungshilfe. Auch für den Discovery Day sollte man die pharmakologischen Prüfungen bereits hinter sich gebracht haben.

Haben Sie Ratschläge für Pharmaziestudierende, die sich für die Klinische Pharmazie interessieren?

Als Apothekenleiterin höre ich bei jedem Vorstellungsgespräch: Ich möchte klinische Pharmazie machen! Wenn ich allerdings frage, was möchten Sie mit der Klinischen Pharmazie erreichen, kommen meist sehr vage Ideen oder stereotype Antworten wie, ich will den Patienten helfen, ich will auf der Station arbeiten...

Klären Sie diese Frage für sich selber, dann treten Sie in Dialog mit Klinischen PharmazeutInnen, nützen sie Angebote wie den Discovery Day, lesen Sie klinisch-pharmazeutische Fachliteratur – dann werden Sie auch einen Weg finden!



Frau Mag. pharm. Dr.
Doris Haider, MMBA, aHPH

FREIFACH KLINISCHE PHARMAZIE

UNI GRAZ

Die „Klinische Pharmazie“ in Österreich ist auf dem Vormarsch und mittlerweile können viele aus diesem Bereich etwas mit diesem Begriff anfangen. Vor einigen Jahren war das noch nicht so und mir fiel im Gespräch mit meinen Kommiliton_innen auf, dass es vielen schwer fällt sich konkrete Vorstellungen zum Tätigkeitsbereich einer_eines klinischen Pharmazeutin_Pharmazeuten zu machen (mich eingeschlossen). Eine engagierte Professorin an der Uni Graz brachte hier mit ihrer Vorlesung in fortgeschrittenen Semestern Licht ins Dunkel und weckte in meiner Kollegin Birgit Reisenhofer und mir das Interesse sich in diesem Bereich zu vertiefen. Aber dazu später mehr!

Zuerst möchte ich klären, was klinische Pharmazie überhaupt bedeutet und einige allgemein interessante Informationen dazu geben. Es gibt verschiedene Definitionen, allerdings möchte ich nur auf jene, mit der ich am häufigsten konfrontiert wurde, eingehen. Und zwar:

„Die klinische Pharmazie beschreibt alle Aktivitäten und Leistungen einer_eines Pharmazeutin_en, um einen geeigneten und vernünftigen Gebrauch von medizinischen Produkten zu entwickeln und umzusetzen.“ (frei aus dem Englischen übersetzt). So definiert die ESCP (European Society of Clinical Pharmacy, welche bereits 1979 gegründet wurde) den Fachbereich der klinischen Pharmazie. Im Grunde geht es ihr um die Optimierung der Arzneimitteltherapie am und durch Patient_innen. Und somit vereinfacht gesagt darum, dass der richtige Patient, das richtige Arzneimittel, in der richtigen Dosierung, auf dem richtigen Weg, zum richtigen Zeitpunkt erhält, damit die richtige (erwünschte und beabsichtigte) Wirkung eintritt. Was eigentlich selbstverständlich klingt, ist in der Praxis nicht immer einfach umzusetzen und so kam es in der Vergangenheit auch immer wieder in Österreich vor, dass mindestens einer dieser Punkte innerhalb der Arzneimitteltherapie nicht übereinstimmte.

Die Klinische Pharmazie hat ihre Ursprünge im angloamerikanischen Raum. Im Vereinigten Königreich z.B. ist sie Teil der Gesundheitsversorgung. Auf 55 Betten kommt ein_e klinische_r

Pharmazeut_in. Aber auch in Österreich tut sich so einiges auf diesem Gebiet. So ist zum Beispiel Kärnten mit dem „Polypharmazieboard“ ein Vorreiter auf diesem Gebiet. Seit 2012 wird am LKH Villach die Medikation von Patient_innen mit mehr als 8 Wirkstoffen durch ein interdisziplinäres Team besprochen und nach Reduktions- und damit einhergehend Verbesserungsmöglichkeiten gesucht. „Schon die Einnahme von fünf Medikamenten am Tag kann zehn Wechselwirkungen und 15 Ursachen für eine unerwünschte Arzneimittelwirkung auslösen, was insbesondere bei älteren Menschen zu gravierenden Beeinträchtigungen bis zu Krankenhauseinweisungen führen kann“, erklärte Gesundheitsreferentin Dr. Beate Pretzner auf der Homepage der Kärntner GKK.

Wenn man bedenkt, dass die Bevölkerung sich über eine immer höhere Lebenserwartung freuen kann und damit auch die Wahrscheinlichkeit einer erhöhten Anzahl an Medikamenten im höheren Alter steigt, wird bald klar, dass der Bedarf an gut ausgebildeten klinischen Pharmazeut_innen steigen wird. „Klinische Pharmazeut_innen wären notwendig und wichtig“, sagt Alexander Biach, Vorstandsvorsitzender des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger, in einem Artikel auf www.meinbezirk.at/kärnten.

Das finden wir auch und freuen uns über diese Entwicklungen in Österreich. Damit Studierende schon direkt von der Universität mit einem vertieften Know-how in diesem Bereich herausgehen, haben Birgit und ich gemeinsam mit unserer Professorin Ao.Univ.-Prof. Mag.pharm. Dr.rer.nat. Astrid Ortner und Fr. Dr. Alexandra Mandl an der Universität Graz das Freifach „Spezielle Kapitel der klinischen Pharmazie“ organisiert, welches seit dem Wintersemester 2018 angeboten wird. Auf der Suche nach Vortragenden wurden wir im ersten Semester von Forum Pharmazie und VAAÖ unterstützt. Seit letztem Semester können wir uns über die Unterstützung der steirischen Apothekerkammer freuen und haben diese Vortragsreihe nebst Studierenden nun auch für Aspirant_innen sowie fertigen Apotheker_innen geöffnet. In jedem Semester werden von uns 3-4 Abendvorträge mit wechselnden



Vortragenden zu verschiedenen Themen aus dem Bereich der Klinischen Pharmazie angeboten, die teilweise interdisziplinär und interaktiv durch Bearbeitung von Fallbeispielen abgehalten werden. Somit hatten die Teilnehmer_innen die Chance, durch vielfältige Beispiele aus der Praxis zu lernen und reale Fälle zu bearbeiten. Durch die teilweise Zusammenarbeit in Kleingruppen von Studierenden und fertigen Apotheker_innen erhielten die einen die Möglichkeit ihr Wissen aufzufrischen und die anderen aus dem Erfahrungsschatz erfahrener Kolleg_innen zu schöpfen.

Besonders freute uns, dass auch einige Medizinstudierende der Einladung zu diesem Freifach gefolgt sind. Um später die bestmögliche Therapie für Patient_innen gewährleisten zu können, stellen nämlich Zusammenarbeit und gegenseitige Wertschätzung gegenüber anderen Gesundheitsdisziplinen wichtige Stützpfiler dar.

Dementsprechend versuchen wir auch unter den Vortragenden dieser Vortragsreihe auf ein interdisziplinäres Gleichgewicht zu achten.

Inhaltlich ist diese Vortragsreihe besonders vielfältig, da sich vom einem Semester auf das andere der Schwerpunkt ändert. War es in der letzten Vortragsreihe das Thema „Schmerz“, so werden wir uns im kommenden Semester mit „Antibiotika“ beschäftigen. Es lohnt sich also diese Lehrveranstaltung mehrere Male zu besuchen. Studierende erhalten 1,5 ECTS, fertige Apotheker_innen können sich dafür Weiterbildungspunkte anrechnen lassen. Auch für Medizinstudierende wird es künftig die Möglichkeit geben, ohne Mitbelegung ECTS dafür zu erhalten.

Es wird diese Vortragsreihe also auch in nächster Zeit weiterhin geben und wir freuen uns über die steigende Nachfrage. Damit Apotheker_innen leicht teilnehmen können, werden die Vorträge

auch weiterhin ausschließlich abends angeboten werden. Termine dieser sind im Uni Graz online System unter „Spezielle Kapitel der klinischen Pharmazie“ bzw. im Sommersemester unter „Spezielle Kapitel der klinischen Pharmazie II“ sowie auf der Seite der steirischen Apothekerkammer jederzeit aufzufinden. Wer sich darüber hinaus noch mit der klinischen Pharmazie beschäftigen möchte, dem kann ich unten stehende Buchempfehlungen ans Herz legen.

Wer nun auf den Geschmack unserer Lehrveranstaltung gekommen ist, ist herzlich eingeladen, im kommenden Semester daran teilzunehmen. Wir freuen uns auf euer Kommen!

Buchempfehlungen :

Lehrbuch der klinischen Pharmazie, Jaehde, Radziwill, Mühlebach, Schunack (Hrsg.), wiss. Verlagsgesellschaft mbH Stuttgart
Schneemann, Young, Koda-Kimble, Angewandte Arzneimitteltherapie, Springer-Verlag

geschrieben von
Helene Angerer



AFÖP INTERNATIONAL

EPSA – European Pharmaceutical Students' Association

IPSF – International Pharmaceutical Students' Federation

SEP – Student Exchange Program

IMP – Individual Mobility Program

TWINNET – Austauschprogramm für Pharmaziestudierende

STUDIERENDENKONGRESSE, SUMMER UNIVERSITY, uvm.



EPSA

European
Pharmaceutical
Students'
Association



EPSA ist eine europäische Interessensvertretung und repräsentiert über 160.000 Pharmaziestudierende in 36 europäischen Ländern. Seit 2012 ist Österreich durch den AFÖP wieder Mitglied dieses europäischen Studierendennetzwerks. Über die AFÖP Mitgliedschaft ist jede/österreichische Pharmaziestudierende automatisch auch Mitglied bei EPSA und kann von den zahlreichen Projekten profitieren und an EPSA's Veranstaltungen teilnehmen.

Hauptaufgabe von EPSA ist es, Ideen und Meinungen europäischer Pharmaziestudierender zusammenzutragen, zu entwickeln und zu vergleichen. Dadurch wird der Kontakt und die Zusammenarbeit der einzelnen Mitglieder gefördert.

HIERFÜR SIND DIE WICHTIGSTEN PUNKTE

- permanenten Kontakt zu halten und Informationsaustausch für und zwischen den Pharmaziestudierenden und deren Organisationen in Europa zu gewährleisten
- Meinungsbilder zu entwickeln, die sich mit der pharmazeutischen Ausbildung, dem Berufsfeld des Pharmazeuten und weiteren relevanten Themen beschäftigen
- Organisation von Veranstaltungen und Tätigkeiten, die zur Entwicklung der Profile der Studierenden und deren pharmazeutischer Ausbildung beitragen
- Unterstützung und Organisation von anderen Aktivitäten, die mit den Leitlinien der EPSA übereinstimmen

DIE WICHTIGSTEN PROJEKTE IM ÜBERBLICK

- Das **Individual Mobility Project (IMP)** bietet bezahlte Langzeitpraktika (6-12 Monate) und richtet sich an Studierende, die am fertig werden sind bzw. gerade das Studium abgeschlossen haben. Die aktuellen 'IMP Placements' werden unregelmäßig aber stetig über die EPSA Homepage ausgeschrieben. Über den Ablauf und weitere Informationen informieren die AFÖP IMP Koordinatoren. 
- **Twinnet** ist darauf ausgelegt, dass sich Studierende der Pharmazie aus unterschiedlichen Ländern während einer kurzen Zeit kulturell austauschen können. Für die Organisation und Durchführung des Projektes sind die nationalen Twinnet Koordinatoren zuständig. 
- Beim EPSA **Webinar** bietet sich die Möglichkeit, sich durch Expertenvorträge in aktuellen Themenschwerpunkten fortzubilden. Durch den 'Chat with Professionals' werden auch Tätigkeitsbereiche und Berufserfahrungen in der Pharmabranche behandelt.

- Das **Training Projekt** stellt Soft Skills, den Umgang mit Mitmenschen, Kommunikation und Transport von Inhalten in den Vordergrund. In Zusammenarbeit mit anderen Studentenorganisationen werden die Trainer selbst ausgebildet. 

EPSA ORGANISIERT JÄHRLICH VIER GROSSE EVENTS

- Der **Annual Congress (AC)** ist das wichtigste, größte und aufregendste Event im EPSA Kalender. Er findet meist im April statt und etwa 300-400 Studierende und AbsolventInnen aus ganz Europa nehmen daran teil.
- **Autumn Assembly (AA)** ist das zweitgrößte Event im EPSA-Kalender und bietet ähnlich wie zum Annual Congress ein großes Symposium und die Tagung der Generalversammlung. Dieser Kongress findet meist im Oktober statt.
- Die **Annual Reception (AR)** findet jährlich gegen Februar / März im europäischen Parlament in Brüssel statt, was die Wichtigkeit dieser Veranstaltung verdeutlicht. Sie dient einerseits der Außendarstellung der Arbeit von EPSA, andererseits wird hier die Meinung der europäischen Pharmaziestudierenden vor den politischen Gremien und Fachverbänden vertreten. 
- Als Mischung zwischen Sommerferien und Weiterbildung bietet die **Summer University (SU)** ein gesellschaftliches Rahmenprogramm und wissenschaftliche Vorträge. Diverse **Trainings für die persönliche aber auch professionelle Weiterbildung** werden dabei in Angriff genommen. Es gibt viele Ausflüge und andere gemeinsame Aktivitäten, sowie gute Parties.

EPSA Bringing
Pharmacy
Knowledge
and Students
Together



IPSF

International
Pharmaceutical
Students'
Federation



IPSF ist die internationale Vereinigung der Pharmaziestudierenden und repräsentiert als gemeinnützige Organisation derzeit mehr als 350 000 Pharmaziestudierende aus über 84 Ländern. Seit 2013 ist AFÖP Mitglied von IPSF und alle studentischen AFÖP Mitglieder sind dadurch berechtigt, an Projekten und Kongressen teilzunehmen! Österreich zählte 1949 zu einem der acht Gründungsländer von IPSF.

IPSF wurde mit dem Ziel gegründet, das öffentliche Gesundheitswesen weltweit durch Aus- & Weiterbildung, Vernetzung, Publikationen und Kampagnen zu verbessern. Die Interessen der Pharmaziestudierenden werden hierbei z.B. gegenüber dem Weltverband der Pharmazeuten (International Pharmaceutical Federation: FIP) und anderen Organisationen vertreten. IPSF gliedert sich hierbei in 5 Regionalbüros auf: African - (AfRO), Asian-Pacific - (APRO), Eastern Mediterranean - (EMRO), Pan American (PARO) und dem European Regional Office (EuRO).

THEMENSCHWERPUNKTE IM ÜBERBLICK

- Aufbau eines dauerhaften Kontakts mit den nationalen Verbänden der Pharmaziestudierenden
- Förderung des Ideenaustausches, Erweiterung wissenschaftlicher Kenntnisse und beruflichen Fachwissens
- Förderung von Gründung und Entwicklung nationaler pharmazeutischer Studentenorganisationen
- Sammeln von Meinungen und Informationen zum Thema Ausbildung und Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen, mit dem Ziel der Verbesserung der pharmazeutischen Ausbildung weltweit
- Förderung und Unterstützung internationaler Besuche und Austausche von Studierenden (SEP)
 - Zusammenarbeit mit anderen internationalen Verbänden auf wissenschaftlicher und kultureller Ebene und im Bildungsbereich

IPSF gibt bei der Umsetzung Hilfestellung durch Hintergrundinformationen, Materialien, Fortbildungsunterlagen und Kontakte zu anderen Ländern und Studierenden, um den Einstieg in eine Aktion zu erleichtern. Viele Projekte finden in Kooperation mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) statt.

IPSF Students
Today
Pharmacists
Tomorrow



PROJEKTE UND KAMPAGNEN

Die **öffentliche Gesundheit** ist von weltweiter Relevanz. Daher ist IPSF bestrebt, durch Kampagnen (public health campaigns), Informationen und Fortbildungsunterlagen wichtige Themen im Gesundheitsbereich aufzugreifen: HIV/AIDS-Aufklärungskampagne, Tabak-Alarm-Kampagne, Tuberkulosekampagne, Gesund Leben & Diabetes Kampagne, Kampagne gegen gefälschte Medikamente und **humanitäre Hilfsprojekte** wie z.B. dem Vampire Cup - eine Blutspendeaktion.



Beim **Student Exchange Programme (SEP)** handelt es sich um ein Mobilitätsprojekt. Es bietet die Gelegenheit, Praktika für zwei Wochen bis maximal drei Monate im pharmazeutischen Bereich im Ausland zu absolvieren, und das bei geringem Organisationsaufwand. SEP ist das ganze Jahr über möglich, die meisten Praktika finden aber im Sommer statt.

Viele IPSF Aktionen finden in **Zusammenarbeit mit Fachorganisationen** statt, wodurch sich auch immer wieder Praktikumsplätze bei der World Health Organization (WHO) ergeben.



IPSF EVENTS

Neben den Veranstaltungen der Regionalbüros findet einmal im Jahr der zehntägige IPSF World Congress (WC) statt. Dies ist der größte Kongress für Pharmaziestudierende mit etwa 500-700 Teilnehmern aus der ganzen Welt. Neben der Generalversammlung, Symposien und Workshops kann man bei folgenden Wettbewerben sein pharmazeutisches Wissen unter Beweis stellen:

- **Patient Counselling Event** - Patientenberatung
- **Clinical Skills Event** - Klinische Fertigkeiten
- **Compounding Event** - Magistrale Rezeptur



IPSF WORLD CONGRESS 2018

MENDOZA, ARGENTINA

„Un sueño cumplido“ - Vera Simeoni, Pharmaziestudentin an der Uni Wien, berichtet vom Weltkongress der International Pharmaceutical Students' Federation“

Im Sommer 2018 war es soweit, als einige Mitglieder vom AFÖP an einem Event teilnehmen durften, auf welches unsere argentinischen KollegInnen mehr als 3 Jahre hingearbeitet hatten: der 64. IPSF World Congress vom 30. Juli bis zum 8. August in Mendoza, Argentinien.

Der Kongress ist ein jährlich stattfindendes Event, welches uns Pharmazie-StudentInnen eine einmalige Gelegenheit bietet, sich auf verschiedenste Weise fortzubilden. So durften wir während der 10 Tage in Mendo-

za etwa an Vorträgen unter anderem aus den Bereichen Analytik, klinische Pharmazie, Generika oder chronische Erkrankungen teilnehmen und dort mit ProfessorInnen aus Südamerika und den USA diskutieren. Außerdem wurden auch von jungen StudienabsolventInnen diverse Seminare angeboten, wo das Arbeiten im Team und das Vertreten der eigenen Meinung zu diversen Themen geübt wurden.

Ein besonders positiver Aspekt war auch, dass es den Vortragenden nicht nur darum ging, fachliches Wissen weiterzugeben,

sondern auch darum, die Vielfältigkeit des Pharmaziestudiums und dessen länderspezifischen Unterschiede aufzuzeigen: Während in manchen Ländern etwa die klinische Pharmazie ganz oben auf der Tagesordnung steht bzw. das Konzept der pharmazeutischen Betreuung gang und gäbe ist, prägt in anderen Ländern die pharmazeutische Industrie den Lehrplan.

Die Einzigartigkeit des Kongresses bestand allerdings darin, mit Menschen aus 54 verschiedenen Ländern ins Gespräch zu kom-



“Ein besonders positiver Aspekt war auch, dass es den Vortragenden nicht nur darum ging, fachliches Wissen weiterzugeben, sondern auch darum, die Vielfältigkeit des Pharmaziestudiums und dessen länderspezifischen Unterschiede aufzuzeigen.”



men und sich mit diesen austauschen zu können. Aus diesem beeindruckenden Aufeinandertreffen von Kulturen, das durch das bunte Abendprogramm gefördert wurde, gingen auch einige Freundschaften hervor. So hat der österreichische Beitrag zur „International Night“, nämlich „Burning Mozart“ und Mannerschnitten, unseren neuen Freund Luciano aus Mendoza sogar dazu gebracht, uns vier Monate nach dem Kongress im Dezember in Wien zu besuchen.

geschrieben von
Vera Simeoni



EPSA ANNUAL RECEPTION 2018

BRÜSSEL, BELGIEN



Einmal im europäischen Parlament in Brüssel sein zu dürfen – nicht nur eine normale Besichtigung machen – sondern auch wirklich dort in einem Saal sitzen und unter Pharmaziestudierenden aus ganz Europa mit verschiedenen Stakeholdern und Fachleuten über ein brisantes Thema zu diskutieren.

Dieses Event, die Annual Reception, wird jedes Jahr von EPSA veranstaltet und heuer war es zum Thema **“The impact of mobility on pharmaceutical education, research and profession”**. Dabei wird die Reception immer von einem MEP (Member of the European Parliament) moderiert – dieses Jahr zum zweiten Mal von Lieve Wierinck, Mitglied der ALDE Group (Alliance of Liberals and Democrats) und die einzige Pharmazeutin im europäischen Parlament.

Die Mission von EPSA lautet „Bringing pharmacy, knowledge and students together“, weshalb EPSA neben ihren Projekten auch großen Wert auf Mobilität legt und weshalb dieses Thema auch gewählt wurde um zu schauen: Wo liegen die Hürden für Studierende? Wie kann man dabei helfen? Und welche Möglichkeiten gibt es?

Es geht um Anerkennung von Zeugnissen, Spracherlernung und kulturelle Erlebnisse und wie es sich anfühlt, wenn man keinen Zugang zu dem hat. Aktueller konnte das Thema nicht sein, da Erasmus letztes Jahr seinen 30sten Geburtstag feierte und die Europäische Kommissi-

on an der Schaffung eines europäischen Bildungsraumes bis 2025 arbeitet.

Gemeinsam mit den Speakern, welche Vertreter der ESN (European Students Network), der Europäischen Kommission und der Industrie waren, wurde in zweieinhalb Stunden im Parlament diskutiert, kommentiert und Fragen gestellt.

Zusätzlich konnte man davor an einem Soft Skill Training zu Themen wie Negotiation und Networking teilnehmen, um auch gut vorbereitet zu sein.

Danach gab es einen Empfang mit Buffet und Getränken und die Möglichkeit sich weiter auszutauschen. Am Wochenende ging es dann weiter mit einem Rahmenprogramm. Dieses beinhaltete eine Science Excursion zur APB (Belgium Pharmacists Association), wo man interessantes über den Apothekerberuf und das Apothekensystem in Belgien erfahren hat, eine Besichtigung des EU-Parlaments, eine Bierverkostung in einer traditionellen belgischen Brauerei und eine Sightseeing Tour durch Brüssel inklusive leckerer belgischer Waffeln, die einen perfekten Abschluss, für dieses grandiose Event, garantierten.

geschrieben von
Jelena Lusic





ESPA AUTUMN ASSEMBLY 2018

BELGRAD, SERBIEN

Die Entscheidung zu einem EPSA Kongress nach Belgrad zu fahren fiel mir nicht sonderlich schwer. Ich hatte schon durch einen Kongress in Argentinien meine erste „Kongresserfahrung“ gesammelt und war gespannt, was einer auf europäischer Ebene zu bieten hat.

Also habe ich mich mit Fabian, Maggie, Kata und Rhian zusammengetan und so fanden wir uns im Auto auf dem Weg nach Belgrad. Die Hinfahrt lief unspektakulär und ziemlich flüssig, so hat es keine 3 Stunden gedauert bis wir angekommen sind. Ein Mal vor Ort wurden wir direkt vom freundlichem „Reception Committee“ in Empfang genommen – dieses hat uns durch den Prozess des Check-Ins geführt und uns erste Tipps für die kommenden Tage gegeben.

Bei den EPSA Kongressen ist es gang und gäbe, dass am ersten Tag eine Art „Willkommens-Zeremonie“ abgehalten wird, bei der der Kongress feierlich eröffnet wird und man somit eine erste Möglichkeit hat neue Bekanntschaften zu knüpfen. Für mich ist dies die Hauptmotivation und auch der größte Anreiz bei solchen Kongressen mitzumachen. Es macht unglaublich viel Spaß Studierende aus anderen Ländern kennen zu lernen und sich über das Studium,

Privates oder berufliche Möglichkeiten in den verschiedenen Ländern auszutauschen. Weiters bilden sich jahrelange Freundschaften aus, wie ich bei einigen österreichischen Kollegen mitbekommen habe. Es macht Spaß dort neue Leute kennenzulernen, da man einer gewissen Offenheit begegnet und auch direkt einige Sachen gemeinsam hat.

Programmtechnisch ging es bei diesem Kongress um die „Geschichte der Klinischen Studien“.

In vielen Workshops konnte man sich mit dieser Thematik befassen und hat auch einiges dazugelernt. Beispielsweise wie es ist, klinische Studien in Krankenhäusern zu leiten, man konnte lernen, wie man Leute am besten zu Studien rekrutieren kann und was man dabei beachten muss.

Ein weiterer wichtiger Aspekt von EPSA und IPSF Kongressen sind die sogenannten Trainings:

Bei diesen kann man zusammen mit anderen Studierenden unter Leitung von Trainern an seinen Softskills arbeiten. Man lernt z.B. was man bei Bewerbungsgesprächen beachten muss, wie man besser in Teams arbeiten kann, Zeitmanagement, Public Speaking und und und. Ich bereue, dass ich zu diesem Zeitpunkt diese Trainings nicht wahrgenommen

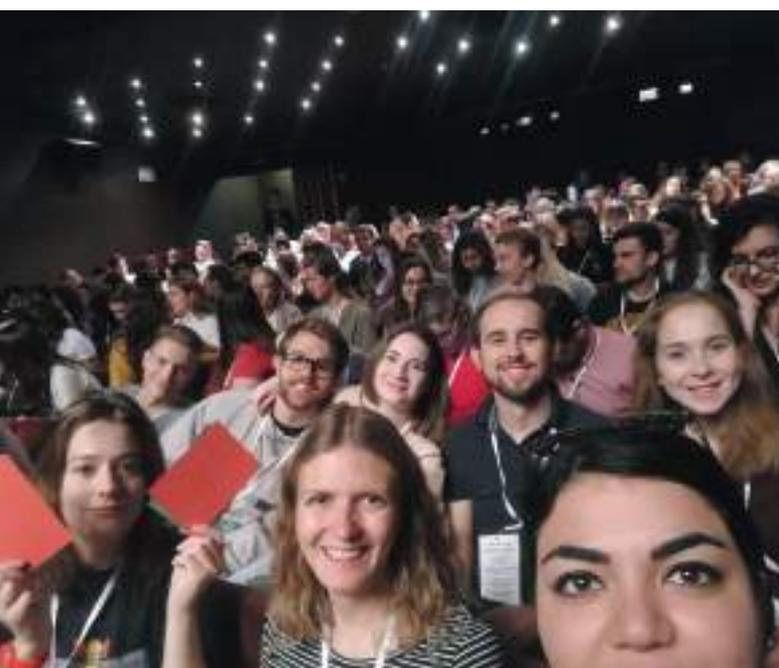
habe, da diese anscheinend ziemlich viel Spaß gemacht haben und auch sehr aufschlussreich gewesen sind.

Ein weiterer wichtiger Aspekt dieser Kongresse sind natürlich die Partys – und auch hier sind diese nicht zu kurz gekommen!

Unsere serbischen Gastgeber haben sich hier ordentlich Mühe gegeben und uns viele lustige Partys geboten. Sei es die Serbische Nacht mit traditionellem Essen und Tänzten, die Gala-Night bei der sich jeder zum Abschluss schick macht oder die berühmt-berühmte International Night – ich kann für alle sprechen und sagen, dass wir eine gute Zeit hatten.

Falls du also auch Interesse hast, bei einem Kongress mitzufahren oder Fragen hast – fühl dich frei uns zu kontaktieren.

geschrieben von
Philip Raithmayr





TWINNET

WIEN <-> LISSABON

Ein Twinnet ist ein studentisches Kurzzeitaustauschprogramm unter der Schirmherrschaft der EPSA, des Europäischen Dachverbands von Pharmaziestudierenden. Es ermöglicht Studierenden Kontakte ins Ausland zu knüpfen, die Studien- und Infrastruktur anderer Länder kennenzulernen, einen Einblick in eine andere europäische Kultur zu bekommen, sowie auch ganz profan sich unbekannte Orte anzusehen. Im Sinne eines studentischen Budgets finden Twinnets auf Host-Host Basis statt. Sprich man wohnt für die Dauer der Reise bei lokalen

Studierenden.

So auch im September 2018, als der portugiesische Verband AEFUL eine Delegation aus Österreich nach Lissabon einlud. Im Zuge der Reise zeigten uns die Portugiesen wie ihre Universität aufgebaut ist. Im Gegensatz zur Uni Wien nämlich ist die gesamte Universität in Lissabon ein riesiger Komplex an nur einem Ort. Auf den Freiflächen des Geländes finden immer wieder große Parties und sogar Konzerte bei freiem Eintritt statt. Ein solches fand auch während unseres Besuchs statt.

Etwas, was uns in Lissabon

ins Auge stach, war, dass die Studierenden in Lissabon (zum Teil) Uniformen trugen, die im Aussehen stark an die Schulumhänge aus Harry Potter erinnern. Und tatsächlich soll J.K. Rowling sich von den Uniformen aus Coimbra (ein Stück weit nördlich von Lissabon) inspiriert haben lassen.

Auch haben uns die Portugiesen ihre Stadt gezeigt. Mit Führungen durch die Altstadt und nach Belem gaben sie uns nicht nur einen Einblick in die Geschichte und Kultur des Landes sondern auch in ihre Lebensweise. Ein kulinarisches Highlight waren die Pastéis de





Belém (die originalen Pastel de Nata), welche wir in der Bäckerei gegessen haben, in der sie erfunden worden sind.

Erweitert wurde dieses touristische Programm auch durch ein Bildungsprogramm. Dieses reichte von Seminaren zu Soft-Skills bis zu einer Führung



“Auch im Vergleich zu einem Auslandssemester ist es

viel weniger zeitaufwändig, sodass man im Studium auch nicht zurückbleibt, aber doch internationale Erfahrung sammeln kann.”

durch die Anlagen der Infarmed (die Portugiesische Arzneimittelbehörde, wie in Österreich die AGES). Abgerundet wurde alles durch einen Tag am Strand von Caparica. Langweilig wurde es in und um Lissabon also nie!

Im Gegenzug erwartete der AFÖP im Februar 2019 die Delegation aus Portugal. Außerdem schloss sich eine Delegation aus Montpellier in Frankreich an. Auch wir boten den Gästen ein umfangreiches Rahmenprogramm an. Von diversen Führungen wie z.B. durch die Labors der Pharmakognosie

oder durch das Werk der Herba Chemosan über Stadtrundgängen und Schlossbesichtigungen. Natürlich dürfen in Wien weder eine Walzerstunde noch das weltberühmte Loco fehlen! Ein besonderes Highlight für die Gäste war das Eislaufen

auf dem Wiener Eistraum am Rathausplatz. Da alle Besucher aus eher warmen Gegenden kamen stellte das für sie etwas sehr Exotisches dar.

Zusammengefasst ist ein Twinnet eine sehr empfehlenswerte Erfahrung. Auch im Vergleich zu einem Auslandssemester ist es viel weniger zeitaufwändig, sodass man im Studium auch nicht zurückbleibt, aber doch internationale Erfahrung sammeln kann. Die neue österreichische Delegation freut sich bereits auf die Reise nach Montpellier im August 2019, wo uns der französische Verband ANEPF erwartet.

Alexander Gajic
AFÖP Twinnet Koordinator





SEP - DAS STUDENT EXCHANGE PROGRAMME

In einem anderen Land Berufserfahrung zu sammeln bietet die perfekte Gelegenheit, die eigene Ausbildung sowie das künftige Berufsfeld in einem neuen Blickwinkel zu betrachten und seinen Horizont zu erweitern. Egal ob Forschung in den USA, öffentliche Apotheke in Portugal oder doch lieber Klinische Pharmazie in Tansania – mit dem Student Exchange Programme von IPSF, der International Pharmaceutical Students Federation, ist dies nun möglich.

Die Zeiten, in denen es schwierig war, als PharmaziestudentIn ins Ausland zu gehen, der Organisationsaufwand, aber auch die Kosten eine unüberwindliche Hürde darstellten, sind vorbei. Bereits zum 3. Mal nimmt der AFÖP heuer am Student Exchange Programme (SEP) teil und ermöglicht es österreichischen, aber auch internationalen Pharmaziestudierenden ein Praktikum im pharmazeutischen Bereich im Land ihrer Wahl zu absolvieren.

Der Ablauf ist ganz einfach: Grundsätzlich ist das Student Exchange Programme unbezahlt, dauert zwischen zwei Wochen bis drei Monate und findet vor allem im Sommer statt. Um Versicherung, sowie An- und Abreise kümmern sich die StudentInnen selbst. Unterbringung und Freizeitaktivitäten werden vom Student Exchange Officer, also jene Person, welche die Praktika im Gastland koordiniert, organisiert. Die jährlich rund 900 TeilnehmerInnen weltweit sind begeistert. „Denn was SEP so einzigartig macht, ist nicht nur der berufliche Aspekt eines fachspezifischen Praktikums im Ausland. Studierende bekommen ebenfalls die Möglichkeit, die Kulturen, Traditionen und Menschen eines anderen Landes kennenzulernen, was ihre Anpassungsfähigkeit an neue Situationen, schwierige Herausforderungen und ihre persönliche Entwicklung fördert“, erklärt Kerstin Wagner, ehemalige AFÖP Student Exchange Officer.

Heuer konnten fünf StudentInnen der Universität Wien, sowie Graz einen der begehrten Plätze für das

Student Exchange Programme in Österreich ergattern und im Sommer internationale Berufserfahrung sammeln. Deren Begeisterung können Sie auf unserer Homepage unter www.aföep.at anhand ihrer Erfahrungsberichte oder auch auf den folgenden Seiten nachlesen!

Möchten auch Sie an SEP teilnehmen? Haben Sie Interesse die Kultur, Traditionen und Pharmazie eines anderen Landes kennenzulernen?

Gerne vermitteln wir auch internationale Studierende an Apotheken oder Betriebe im pharmazeutischen Bereich.

Für weitere Fragen und Informationen stehen wir jederzeit gerne unter seo@aföep.at zur Verfügung!

Wir würden uns freuen, auch Sie im nächsten Jahr als Gastgeber für ausländische Studierende begrüßen zu dürfen!

Weitere Informationen und Kontakt:

AFÖP Student Exchange Officer
seo@aföep.at
www.aföep.at www.sep.ipssf.org



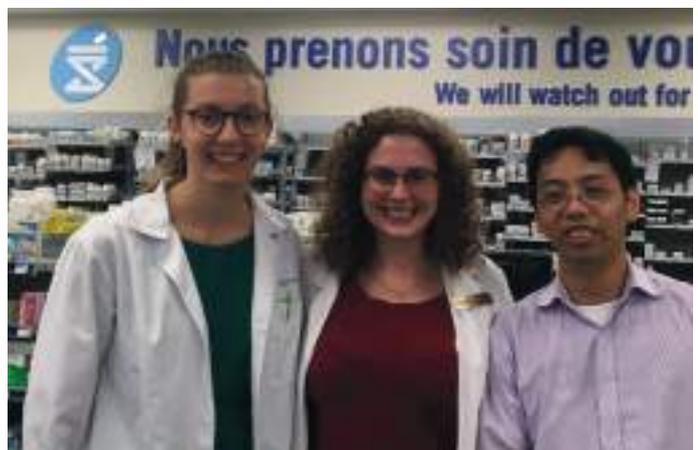
SEP ERFAHRUNGSBERICHT

MONTREAL, KANADA

In meiner Studienzeit wollte ich unbedingt eine Auslandserfahrung machen. Da ich aber kein ganzes Semester investieren wollte, war SEP für mich die perfekte Gelegenheit. Beim Infoabend „Pimp my Student Life“ des AFÖP erfuhr ich davon und war sofort völlig begeistert. Kanada war immer schon ein Traumziel von mir und stand somit auch als Wunschort für mein Auslandspraktikum schon fest. Nach erfolgreicher Bewerbung war es endlich so weit, Montreal lautete das Ziel. Voller Vorfreude und Aufregung, auch wegen der französischen Sprache, ging es am 13. Juli endlich nach Kanada. Angekommen nach 20 Stunden Reisezeit und drei Teilflügen wurde ich von einem Mitglied des CAPSI (The Canadian Association of Pharmacy Students and Interns) am Flughafen herzlich empfangen.

Nach zwei Tagen Eingewöhnungsphase konnte ich es kaum erwarten endlich mein Praktikum im „Pharmaprix“, einer öffentlichen Apotheke, zu beginnen. Apotheken sind in Kanada anders aufgebaut als bei uns in Österreich. Man kann sie sich wie einen „Drug Store“ vorstellen, in dem nur im hinteren Bereich Pharmazeuten und PTAs (Pharmazeutisch Technische Assistenten) arbeiten.

In diesem abgetrennten Bereich erhält man alle rezeptpflichtigen Arzneimittel. Alle anderen Präparate, wie Phytopharmaka (welche in Kanada keinen großen Stellenwert haben), rezeptfreie Schmerzmittel, Erkältungsmittel etc. befinden sich zusammen mit Kosmetikartikeln, Hygieneprodukten, Haushaltsbedarf, Lebensmitteln im vorderen Bereich. Diese sind für alle Kunden frei zugänglich und können somit ohne weiteren Kontakt zum Pharmazeuten erworben werden. Mein Betreuer war der junge Pharmazeut Tien Dat Tran, er verhalf mir zu vielfältigen Eindrücken in der Apothe-





ke und war für alle Fragen offen. Gemeinsam mit mir arbeitete auch noch die kanadische Pharmaziestudentin Gabrielle. Sie ist außerdem die kanadische SEO (Student Exchange Officer), hatte selbst schon SEP in Zypern absolviert und initiierte Montreal als neuen SEP Standort. Ihr war es zu verdanken, dass es eine großartige Zeit in Montreal wurde, da sie sich mir sowohl in der Apotheke als auch in der Freizeit annahm.

Verschreibungspflichtige Medikamente werden in genauer Stückzahl an die Patienten abgegeben. Meine Tätigkeit bestand also hauptsächlich darin, die benötigten losen Medikamente aus großen Packungen zu zählen und in kleine beschriftete



Döschen abzufüllen. Verblisterte Tabletten sind dort eher eine Seltenheit. Am spannendsten waren jedoch die vielseitigen Beratungsgespräche, bei denen ich einfach nur zuhörte und lernte. Das Gesundheitssystem beziehungsweise die Krankenhäuser sind aufgrund eines Ärztemangels überlastet und so kommen viele Patienten direkt in die Apotheke um sich dort beraten zu lassen, anstatt langen Wartezeiten beim Arzt oder im Krankenhaus ausgesetzt zu sein. Magistrale Rezepturen sind eher eine Seltenheit, offizinelle Zubereitungen gibt es gar nicht. War eine magistrale Zubereitung zu machen, war ich die Frau dafür. Im Durchschnitt war es eine pro Dienst und es war immer mein Highlight des Tages. Die Techno-Praktika im Sommersemester davor haben mich gut auf die Arbeit vorbereitet und ich konnte es kaum erwarten die gelernten Praktiken einzusetzen. Doch dann kam es anders als erwartet: Werkzeuge waren eher Mangelware. Drei Messuren, ein Salbenmesser und ein Glasmörser waren das Höchste der Gefühle. Das Mischen von Lösungen, Sirupen etc. war etwas anders als mir bekannt. Besonders die Salben-/Cremeherstellung war für mich sehr ungewohnt. So wurden die einzelnen Bestandteile wie Vaseline und auch die Pulver in Kaffefilterpapier eingewogen und auf Salbenpapier





(ähnlich Seidenpapier) miteinander verrieben und zu einer homogenen Masse vermengt. Entgegen meinen ersten Erwartungen funktionierte diese Art des Salbenmischens aber erstaunlich gut und das Ergebnis konnte sich sehen lassen.

In Kanada hat die klinische Pharmazie bereits einen sehr hohen Stellenwert. Mein betreuender Pharmazeut war einen Tag pro Woche als klinischer Pharmazeut in einem Altersheim tätig. Ich durfte ihn einmal dorthin begleiten und konnte so einen Einblick in seine Arbeit in dem Heim bekommen. Er kontrolliert dort die Medikationen der Bewohner und hinterlässt gegebenenfalls Notizen für den behandelnden Arzt oder spricht sich mit die-



sem ab – meiner Meinung nach eine sehr wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe.

Neben mir waren auch noch zwei französische Pharmaziestudierende, Lea und Emilio, für SEP in Montreal. Zusammen mit Gabrielle und dem bereits fertig ausgebildeten Pharmazeuten Kevin trafen wir uns häufig zum Essen, Ausgehen oder anderen Unternehmungen, wie zum Beispiel Karaoke-singen, Ausflug zum Vergnügungspark „La Ronde“ oder Bewundern des Feuerwerks über dem St.-Laurenz-Strom. Mein absoluter Lieblingsplatz in Montreal war der Mont Royal, zu Deutsch „Der königliche Berg“, auf dem man eine grandiose Aussicht über die gesamte Stadt genoss.



Rückblickend betrachtend war es eine großartige Erfahrung und ich kann jedem, der auch gerne mal Apothekerluft im Ausland schnuppern möchte, das Student Exchange Programme nur wärmstens empfehlen. Ich habe die Zeit in Montreal und Kanada wirklich sehr genossen. Einziges Manko ist der finanzielle Aspekt, da Praktika im Ausland nur selten bezahlt werden. Aber in Anbetracht der Erlebnisse war es die Reise auf jeden Fall wert!

Ingrid Leherbauer



SEP ERFAHRUNGSBERICHT

KAUNAS, LITAUEN

Das von IPSF („International Pharmaceutical Students' Federation“) organisierte „Student Exchange Programme“ (SEP) ermöglicht Pharmaziestudierenden ein Praktikum im Zuge eines Auslandsaufenthaltes absolvieren zu können. Diese wertvolle Möglichkeit, sich nicht nur im pharmazeutischen Bereich weiterzubilden sondern auch interkulturelle Erfahrungen sammeln zu können, wollte auch ich mir nicht entgehen lassen und bewarb mich für ein Praktikum.

Das Bewerbungsverfahren verläuft in drei Stufen: Als erstes erfolgt eine standardmäßige Bewerbung mit „Motivation Letter“ und CV. Auf dieser Grundlage wird vom SEO („Student Exchange Officer“) des Heimatlandes entschieden, welche Bewerbungen weitergeleitet werden. Die Unterlagen der ausgewählten Personen werden dann an die SEOs der gewünschten Länder und anschließend an die Betriebe weitergeleitet (mögliche individuelle Änderungen sind möglich). Bewerben kann man sich für Praktika in Apotheken, an der Uni und in der Industrie und das ganze in drei unterschiedlichen Ländern.

Nach langem Hin und Her stand fest, dass ich meine Reise nach Litauen antreten würde. Was meine Aufgaben dort sein würden, war allerdings noch

ungewiss.

Ende Juli war es dann soweit und ich wurde in Kaunas von Martynas (SEO von LtPSA) empfangen. Bereits vor Ort waren Emilija und Andjelka aus Serbien, mit denen ich nicht nur das Praktikum gemeinsam absolvierte sondern auch das Zimmer für die Wochen des Aufenthaltes teilte. Schnell war klar, dass wir uns bestens verstehen!

So unterhaltsam der erste Abend auch war, am Morgen vor Beginn des Praktikums waren wir dann doch alle ein wenig nervös. Völlig unbegründet, wie sich schon nach den ersten paar Minuten herausstellte. Unser Aufgabenbereich lag im Bereich der Rezeptur, da wir schlussendlich im Labor der universitätseigenen Apotheke tätig waren.

Spannend zu sehen war, dass das gesamte Labor ungewöhnlich modern ausgestattet war – v.a. im Vergleich zum restlichen Land. Von Topitec bis hin zu neuesten UV-Geräten war alles vorhanden. Als einzige Schwierigkeit erwies sich die Sprachbarriere, da die meisten Litauer (mit Ausnahme der in der Hauptstadt lebenden) kaum der englischen Sprache mächtig sind. Daher war Martynas auch meist den ganzen Tag als Dolmetscher an unserer Seite. Das tägliche Ausmaß des Praktikums hielt

sich in engen Grenzen und so blieb uns viel Zeit nicht nur die Stadt selbst sondern auch die Umgebung Kaunas zu erkunden. An den Wochenenden waren auch größere Ausflüge möglich und so fuhren wir beispielsweise ans Meer und zum „Berg der Kreuze“.

Im Rückblick bleibt mir zusammenfassend zu sagen, dass ich auf pharmazeutischer Ebene leider kaum Neues gelernt habe, da die täglichen Einheiten zu kurz waren und sich die Komplikation mit der Sprache auch mit der Zeit nicht legte – auch wenn ich gelernt habe, dass man sich mit Händen und Füßen sehr gut verständigen kann – so bleibt doch zu sagen, dass man in einem Labor ohne Fachvokabular schnell an die Grenzen des Möglichen gerät.

Dennoch hatte ich die Möglichkeit mich in vielerlei Hinsicht weiterzubilden. Ich durfte erfahren, wie es ist, in einem anderen Land, in einen anderen Alltag hineinzuschnuppern und wie groß der Unterschied dort zwischen Land- und Stadtbevölkerung ist. Was in Litauen außerdem völlig unterschätzt wird, ist die Schönheit der Natur! Ein National Park folgt dem nächsten und weist eine reiche Vielfalt an Flora und Fauna auf.

Das Schönste aber war, dass ich dort neue Freunde gefunden habe, die mich bereits in Wien besucht haben.

Somit bleibt zu sagen, dass sich das „Student Exchange Programme“ als wahre Bereicherung herausgestellt hat und ich durch dieses Projekt definitiv über mich hinausgewachsen bin.

geschrieben von
Constanze Höbinger
(siehe Bild unten)



7th FIP Pharmaceutical Sciences World Congress (PSWC)

Montreal, Canada
22-27 May 2020

Smart therapeutics for a
complex world
New technologies and A.I.
for optimal interventions,
from target to market



Save
the Date

PSWC 2020:

A MUST FOR ALL
INVOLVED IN THE
PHARMACEUTICAL
SCIENCES



We live in exciting times. More than ever, innovation is emerging at the interface of disciplines.

PSWC 2020 invites you to come to vibrant Montreal, Canada, to network with leading experts from across the world, compare best practices and learn about the latest trends in pharmaceutical sciences:

- How to meet the specific challenges of emerging therapeutic modalities, from small molecules to biologics to cell-based therapies to genome editing.
- How artificial intelligence (A.I.), with its ability to detect patterns in large data sets, learn from experience and assist decisions processes, is poised to bring pharmaceutical sciences and pharmacy practice into a new era.
- How comparative effectiveness research using real-world evidence and observational studies of pharmacy practice may contribute to the effective implementation of therapeutic innovations in a context-appropriate manner in communities around the world.
- How to promote a healthy regulatory and business ecosystem allowing effective translational research and long-term career development in pharmaceutical sciences.

Come to Montreal for PSWC 2020 and share the vision of smart therapeutics!

<https://pswc2020.congress.pharmacy>

"Pharmaceutical Sciences at FIP" @FIP_BPS

**MONTREAL
PSWC 2020**
22-27 May

Your Hosts

The **International Pharmaceutical Federation (FIP)** together with
The **Canadian Society for Pharmaceutical Sciences (CSPS)** and
The **Université de Montréal (UdeM)**

CSPS

**Canadian Society for
Pharmaceutical Sciences (CSPS)**

275 Bay Street
Ottawa, ON K1R 5Z5
Canada
www.cspscanada.org

Université de Montréal

**Université de Montréal
(UdeM)**

Faculty of pharmacy
2940, Chemin de la Polytechnique
Montréal (Québec), H3T 1J4
Canada
www.umontreal.ca

fip International
Pharmaceutical
Federation

General Information

FIP Congresses & Conferences
T +31 (0) 70 302 19 82
F +31 (0) 70 302 19 99
congress@fip.org
www.fip.org

AFÖP IN ÖSTERREICH



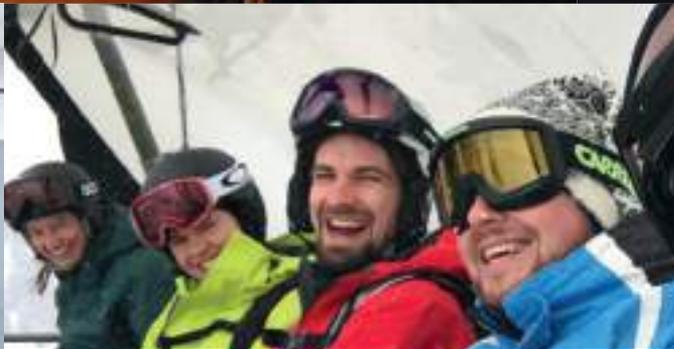
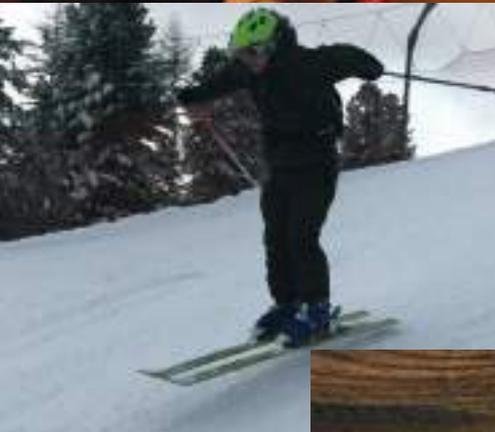


**AFÖP
EVENTS DES MONATS**

vorweihnachtliches Schrottwichteln

Unser Klassiker: Das AFÖP Pubquiz im Pointer's

Das AFÖP Lasertag Event



**AFÖP SKI EVENT
TURRACHERHÖHE**

Gruppenbild von SSSFD Slovenia, CPSA Croatia und AFÖP Austria





Zahlreiche internationale Pharmaziestudierende und AbsolventInnen kommen jedes Jahr als Gäste des AFÖP zum Ball der Pharmacie

BALL DER PHARMACIE HOFBURG



Tanzkurs vor dem Ball

Eislaufen mit unseren internationalen Gästen



Teddybärkrankenhaus von AFÖP & AMSA



TEDDYBÄRKRANKENHAUS



VAMPIRE CUP



Beim Vampire Cup handelt es sich um einen international Wettbewerb im Sammeln von Blutkonserven



TEAMSEMINARE





DO IT YOURSELF SEIFENWORKSHOP



Führungen bei Herba Chemosan

Fertig, was Nun? - Vortrag des VAAÖ zu Apotheke & Klinischer Pharmazie



Diskussionsabend bei Herba Chemosan

WORKSHOPS & VORTRÄGE



Unser Posterday – Diplomanden präsentieren ihre Arbeit und beantworten Fragen



AFÖP Generalversammlung



Das AFÖP Vereinslokal

TEDDYBÄRKRANKENHAUS

ZUM ERSTEN MAL IN DER WIENER APOTHEKERKAMMER

Von 11.-12. Oktober 2018 öffnete das Teddybärkrankenhaus Wien erneut seine Pforten, und zwar erstmals in den Räumlichkeiten der Apothekerkammer Wien, die freundlicherweise von der Pharmazeutischen Gehaltskasse zur Verfügung gestellt wurden.

Das Teddybärkrankenhaus ist ein Kooperationsprojekt der AMSA (Austrian Medical Students' Association) und des AFÖP (Akademischer Fachverein Österreichischer Pharmazeut_innen) und findet mehrmals im Jahr in verschiedenen Städten in Österreich statt. Ziel ist es, Kindern in einer Spitalssimulation die Angst vor dem Arztbesuch zu nehmen und ihnen den Krankenhausalltag spielerisch zu veranschaulichen:

Die TeddyDocs und Teddy-Pharmazeut_innen kümmern sich mit den Kleinen um ihre Kuschtelliere, die als Patienten oder Patientinnen ins Teddybärkrankenhaus kommen, um ihnen so die wich-



tigsten Abläufe im Krankenhaus zu zeigen. Die verschiedenen Stationen der Aufnahme, der Untersuchung bis hin zur Behandlung und der anschließenden Betreuung in der Apotheke werden gemeinsam durchlaufen und entsprechen der Realität in einem Krankenhaus. Es gibt unter anderem eine Röntgenstation, eine Zahnklinik sowie eine

Wundstation, die OP Station nicht zu vergessen! Ist das Stofftier versorgt, geht es mit dem Teddy-Rezept weiter in die Teddy-Apotheke, wo entweder eine heilende Salbe, ein wohltuender Zauber-Tee oder Kapseln für die baldige Genesung hergestellt wird.

Allerdings sind die Kinder nicht nur Begleitpersonen ihrer Kuschtelliere, sie dürfen sich auch als kleine Assistenzärzt_innen bzw. Apotheker_innen versuchen und aktiv bei allem mithelfen und den Teddy-Docs und Pharmazeut_innen unter die Arme greifen. Für diese ist medizinisches bzw. pharmazeutisches Fachwissen aber hier keine Voraussetzung - egal in welchem Semester, ob zum ersten Mal als TeddyDoc oder Teddy-Pharmazeut_in mit dabei oder quasi schon Spezialist_in – jede_r kann mitmachen!

Das Teddybärkrankenhaus ist



vormittags vorallem angemeldeten Schulklassen gewidmet, am Nachmittag kann man aber auch individuell mit dem Lieblingskuscheltier vorbeikommen. Dieses Angebot wurde diesmal natürlich auch vom Apothekerhaus gerne genutzt. Der Besuch im Spital und der Teddy-Apotheke dauert circa eine halbe Stunde bis Stunde und ist natürlich gratis.

Magdalena Schirmer
Präsidentin AFÖP National



DIA EUROPE 2019

KONGRESS DER DRUG INFORMATION ASSOCIATION AUSTRIA CENTER VIENNA

Vom 5. bis 7. Februar 2019 fand der DIA Europe Kongress mit dem Thema „Join us at the Crossroads of Healthcare“ in Wien statt. Mehr als 2000 Teilnehmer_innen, 300 Vortragende und eine unglaubliche Anzahl an über 80 Sessions innerhalb dieser drei Tage, führten zu einer unvergesslichen Erfahrung. Ziel dieses Zusammentreffens war der interdisziplinäre Austausch auf einer neutralen, unparteiischen Ebene zwischen Patient_innen, Stakeholders und wissenschaftlichem Personal.

Schwerpunkt des diesjährigen Kongresses war die Darstellung der gesamten Kette des Gesundheitswesens – beginnend bei R&D und Marketing bis hin zur Arzneimittelüberwachung samt deren Richtlinien und Gesetzen – eben der ganze Life Cycle eines Medikaments.

Zum ersten Mal war es auch Studierenden aus Österreich



möglich, an diesem Kongress teilzunehmen. Dank dem tollen Einsatz unseres Präsidiums, konnten wir den Sessions beiwohnen, ohne die hohen Kongressgebühren zahlen zu müssen. Im Gegenzug waren wir in einem geringen Ausmaß als „Volunteers“ tätig und haben das Team von DIA unterstützt.

Insgesamt nahmen 16 Pharmaziestudierende aus Österreich sowie zwei Medizinstudierende an diesem Event teil. Zu unserer „Volunteer“-Arbeit zählten „badge check“, „session support“ und Garderoben Unterstützung. Man hatte aber auch genug Zeit, selbst bei Sessions zuzuhören. Wir waren aber nicht die einzigen Studierenden vor Ort. Internationale Studierende konnten im Zuge des LoT (Leader of Tomorrow) -Programms Credits sammeln und ihr Ticket samt Zertifikat gewinnen, oder für eine verringerte Gebühr am Kongress teilnehmen.

Ein besonderes Highlight waren die OnSite-Visits bei führenden Pharmaunternehmen aus Österreich. Ein Tag vor Beginn des Kongresses besuchten LoT-Teilnehmer_innen und Studierende aus Österreich vier große Unternehmen. In Gruppen aufge-



teilt bekamen wir einen Einblick in das tägliche Geschäft von MSD, WHO-UN, Boehringer Ingelheim und Sigmapharm. Die beiden letzteren zeigten uns ihre Produktionsstätten, speziell bei Sigmapharm, deren Standort neu errichtet wurde, konnten wir auf wenige Meter Entfernung die Herstellung von Anfang an bis hin zur Verpackung und Versendung von OTC Produkten bestaunen.

Am Dienstag startete dann der Kongress mit Dave deBronkart, ein „cancer survivor“, der seine Lebensgeschichte mit dem Publikum teilte und die Wichtigkeit des sogenannten „e-patient“ erläuterte. „E-patients“ sind Patient_innen, die durch Selbstrecherche ihre Krankheit besser kennen als so mancher Experte und dadurch ihren Krankheitsverlauf mitbestimmen. Davor wurde der Kongress mit einem Flashmob aus Tänzer_innen eröffnet, der die Teilnehmer_innen auf die bevorstehenden Tage einstimmte.

Generell dominierten am Kongress die Themenschwerpunkte Wandel und Veränderung. Seien es Verbesserungen im „regulatory system“, Zukunftsaussichten und potentielle Umsetzungsansätze neuer Technologien oder das Thema der Digitalisierung,



es wurde rege diskutiert. An allen drei Tagen wurden diese Themen auf verschiedene Art und Weise behandelt, neben Keynote sessions im großem Umfang und „normalen“ sessions, wurden sogenannte „content hubs“ (in kleinerem Kreise wurden vertiefender, spezifischer und meist praxisnäher verschiedene Themen besprochen) angeboten.

Neben den Vorträgen gab es auch die Möglichkeit, mit verschiedenen Ausstellern zu networken bzw. sein Wissen über die Firma zu erweitern. Neben „big pharma“-Firmen wie Amgen oder MSD präsentierten sich auch kleinere und für mich unbekannte Unternehmen. Natürlich gab es auch Gewinnspiele und gratis Merchandise und neben-

bei wurden auch einige Male Visitenkarten mit der Aussicht auf ein Praktikum angeboten. Dies allein hat den Kongress zu einer Veranstaltung gemacht, die für Studierende auf jeden Fall lohnt. Nach drei interessanten Tagen und Firmenbesuchen, ging der DIA Europe 2019 zu Ende und hinterließ einen Hoffnungsschimmer für lokale Studierende, die in der großen weiten Pharmawelt Fuß fassen wollen.

Aus eigener Erfahrung kann ich nur den DIA Kongress wärmstens empfehlen, der nächste wird vom 17-19 März in Brüssel stattfinden und Studententickets sind diesmal sogar erschwinglich.

geschrieben von
Michael Schauer



Leader of Tomorrow

Young Professionals, Studenten, angehende Professionals wird dieses Programm angeboten um ihnen Karrierewege zu zeigen bzw. zum Austausch mit Experten. Neben Webinars, Networking Events, Posterpräsentationen, speziell abgestimmte Vorträge und Besuche in der Industrie, zielt das Programm auf die persönliche Entwicklung ab.

DIA – Drug Information Association

ist ein globaler Verband, bestehend aus 80 Ländern (USA, Europa, Asien, Afrika). Experten aus naturwissenschaftlichen Fachgebieten formen mit Patienten, „Vordenkern“ und Stakeholders die Zukunft und befassen sich mit Themen von heute. DIA Global hat seinen Sitz in Washington, DIA Europe in Basel. Jährlich organisiert DIA Treffen & Kongresse um die Entwicklung und Überwachung neuer Medikamente zu forcieren, aber auch um den Austausch und die Zusammenarbeit zu fördern.



80th FIP World Congress of Pharmacy and Pharmaceutical Sciences

Seville, Spain
13-17 September 2020

The technological revolution — Impact on pharmacy and healthcare



Ubiquitous, mobile supercomputing. Intelligent robots. Self-driving cars. Neurotechnological brain enhancements. Genetic editing. News of dramatic change is all around us and it's happening at exponential speed. We are at the beginning of a revolution that is fundamentally changing the way we live, work and relate to one another.

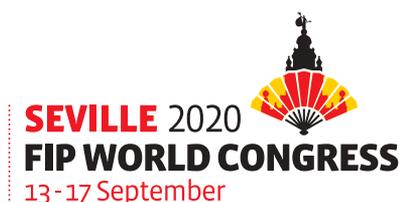
Previous industrial revolutions liberated humans from reliance on animal power, made mass production possible and brought digital capabilities to billions. This latest industrial revolution is, however, fundamentally different. It is characterised by a range of technologies that are fusing the physical, digital and biological worlds, impacting on all disciplines, economies and industries, and even challenging ideas about what it means to be human.

Digitalisation is already allowing the keeping of structured patient records, facilitating electronic prescribing, dispensing and administration of medicines, automating the handling of medicines in the supply chain, and providing tools for monitoring the efficacy and safety of medicines in use. Further advances will enable pharmacists to interact with patients through the creation of a common platform for accessing data and information in new, more efficient way.

Come to the 2020 FIP congress in Seville, Spain, where pharmacy practitioners, pharmaceutical scientists and educators from around the world will discuss and help you prepare for these new technologies that will empower our profession.

Your hosts

The **International Pharmaceutical Federation (FIP)** together with The **General Pharmaceutical Council of Spain**



SAVE THE DATE!

78. BALL DER PHARMACIE

18. Jänner 2020
WIENER HOFBURG



Verbringen Sie eine
vergnüglihe Ballnacht bei
traditionell guter Stimmung im wunder-
schönen Ambiente der Wiener Hofburg
und genießen Sie die festliche,
unterhaltsame, charmante und familiäre
Atmosphäre auf unserem Ball.

Wir laden alle Tanzbegeisterten
dazu herzlich ein. Es erwartet Sie ein
abwechslungsreiches Programm mit
Musik und Unterhaltung nonstop.



CARIBBEAN DREAMS

www.pharmacieball.at





STUDENTEN-SPECIAL

Zur Eintrittskarte für Studenten gibt es einen Gutschein für ein Getränk und einen Snack.



GROSSE MITTERNACHTSSHOW

Zwei Quadrillen nach der Mitternachtseinlage und um 2:30 Uhr

Topbands wie Carla Natascha und Salsa nonstop in der Latino Bar, Jazzklusiv und Carol Alston, Charly Hloch, dem Großen Ballorchester Prof. Ortner und der BigBand der Gardemusik Wien. Und wem dies alles nicht flott genug ist, der schaut in der Ö3 Disco vorbei!

CARIBBEAN DREAMS

EINLASS: 20.00 UHR
BEGINN: 21.00 UHR
Eintritt EUR 85,00 Studenten
mit Ausweis EUR 40,00

Preise inkl. Garderobegebühr



TANZPAARE GESUCHT!

Jungdamen- & Jungherrenkomitee

Der Zauber einer Ballnacht beginnt gleich direkt am Anfang, wenn im Zuge der feierlichen Eröffnung die Jungdamen und Jungherren einmarschieren und eine fantastische Choreographie in schwarz und weiß am Parkett darbieten. Für jene Paare, die als Debütantinnen und Debütanten dabei sein dürfen, ist es ein unvergessliches und märchenhaftes Erlebnis.

Wolltest Du schon immer bei der Eröffnung des Ball der Pharmacie in der Wiener Hofburg mit einziehen? Auch dieses Jahr hast Du die Möglichkeit!

Denn das Ballkomitee sucht noch Tänzerinnen und Tänzer als Teil des Einzugs des Jungdamen- und Jungherrenkomitees für den 78. Ball der Pharmacie am Samstag, den 18.01.2020 in der Wiener Hofburg!

Vorkenntnisse sind nicht notwendig!
Nutze die Gelegenheit und melde dich per Email an office@svabek.at an!

Proben im Festsaal des Apothekerhauses
Mittwoch, 11. Dezember c, 20 Uhr
Mittwoch, 8. Jänner 2020, 20 Uhr

Proben in der Hofburg
Montag, 13. Jänner 2020, 20 Uhr
Mittwoch, 15. Jänner 2020, 20 Uhr

Probe für ausländische DebütantInnen
Freitag, 17. Jänner 2020

Generalprobe in der Hofburg
Samstag, 18. Jänner 2020



Unser Dank für die Fotos an:
Gerry Mayer-Rohrmoser
Christian Husar
Katharina Schiffl
Mikey Kirchhofer
Katayoun Myhankhah



MARKETING SKILLS EVENT

GENERICON PHARMA UNI GRAZ

Vom 30.11.-01.12.2018 fand unser erstes Marketing Skills Event an der Universität Graz, in Zusammenarbeit mit Genericon Pharma, statt.

Marketing und Sales sind sowohl in der Apotheke als auch in der Industrie ein essentieller Teil, der sich ständig weiterentwickelt und mit dem man als Pharmazeut_innen konstant in Berührung kommt. Ausgezeichnete Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten sind beim Kundenkontakt wichtig, um den Patienten die bestmögliche Therapie richtig und verständlich zu vermitteln und somit eine effektive Überlieferung von Pharmaceutical Care zu sichern.

Die Studierenden hatten die Möglichkeit sich all dies bei dem 3-tägigen Event anzueignen.

Die ersten beide Tage bestanden aus Vorträgen und Workshops um die Teilnehmer_innen mit der Materie vertraut zu machen. Der Vortrag vermittelte eine Einführung zu den Basics des Marketings und einen vertiefenden pharmakologischen Hintergrund des Produktes, um auch das Fachwissen aufzufrischen. Beim Workshop erlernten die Studierenden die wichtigsten Marketing Tools und wie man diese, sowohl in der Industrie als auch in der

Apotheke, anwendet.

Am letzten Tag wurden die Teilnehmer_innen in Gruppen eingeteilt und ein Zeitlimit gesetzt, um Präsentationen einer Produktvermarktung zu erstellen und diese vor einer Jury zu präsentieren. Dabei wurden die Gruppen während der Arbeit von Mitarbeiter_innen der Genericon betreut, und konnten somit auch das Unternehmen besser kennen lernen.

Die Teams mit den besten und kreativsten Präsentationen wurden, nach der Bewertung, mit Preisen ausgezeichnet. Natürlich gab es für die beachtliche Leistung aller Teilnehmer_innen auch ein Zertifikat.

Am Ende erfuhren die Studierenden von den Mitarbeiter_innen der Genericon über die verschiedenen Rollen und Möglichkeiten des Pharmazeuten in der Industrie und konnten zusätzlich noch letzte Fragen stellen.

Das Event konnte somit eine Plattform zur Weiterbildung und Austausch mit der Pharmaindustrie bieten.

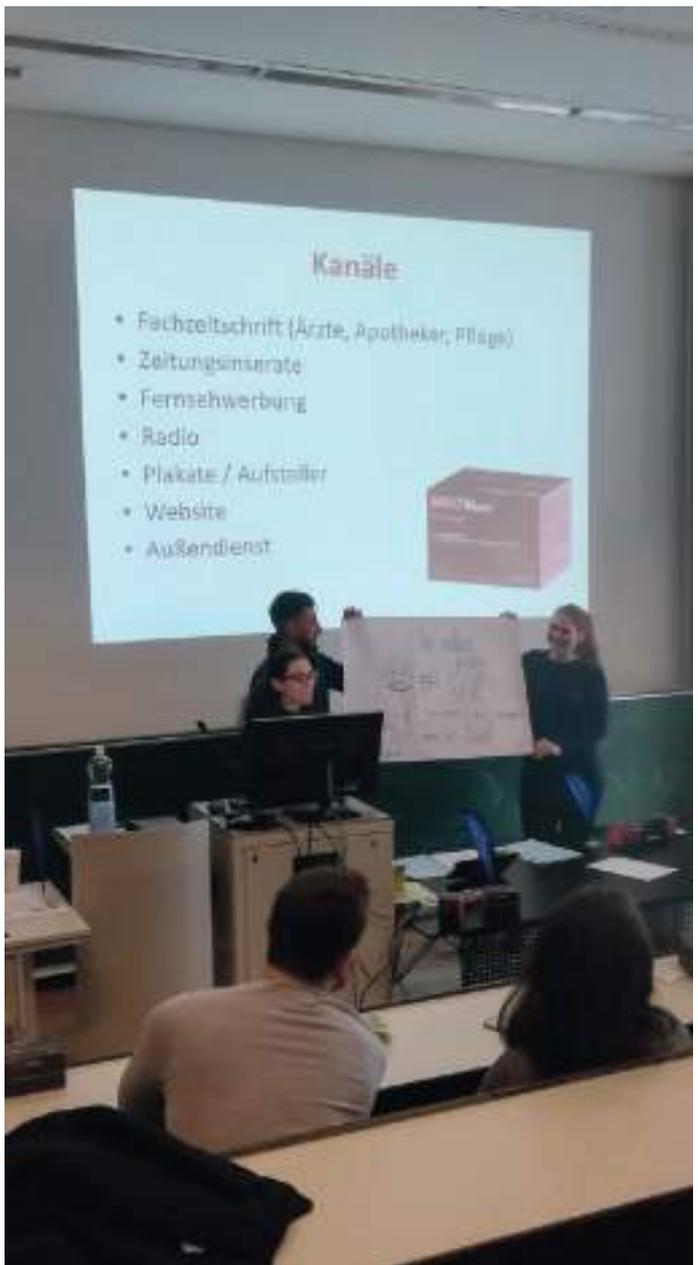
Wir möchten uns nochmal herzlichst bei allen Beteiligten und Teilnehmer_innen bedanken und freuen uns, dass das Projekt so positiv ankam.

„Das Marketing Skills Event der Genericon Pharma war ein großartiges Ereignis, das einen klaren Überblick über die Infrastruktur und die Beziehungen zwischen pharmazeutischen Institutionen sowie marketing-strategischen Vorgehensweisen verschafft hat.

Sehr gut war der inhaltliche Aufbau der Präsentationen, sowie die Freundlichkeit der Präsentierenden und der Bezug auf die Studierenden, welche die Grundlage der Zukunft in dieser Sparte bilden.

Am Besten war die praktische Umsetzung, bei der die Studierenden unter vorgegebenen Einheiten und Maßen im realitätsnahen Wettbewerb, mit dem erworbenen Wissen, gegeneinander antreten konnten.“

– Abanoub Samwail



pharm

...das Infoportal fürs Pharmaziestudium!



Bernhard KOBLER
Pharmapoint
Coordinator

„Pharmapoint.at begleitet mich schon seit den ersten Tagen meines Studiums als verlässliche Informationsquelle und Plattform zum Austausch von Erfahrungen und

Hilfe unter uns Pharmazie-Studierenden. Umso mehr freut es mich, jetzt auch selbst und gemeinsam mit dem gesamten Pharmapoint-Team dieses Projekt weiter aufzubauen und zu pflegen, damit wir alle und auch die zukünftige StudienanfängerInnen noch lange viel Freude mit diesem wunderbaren Projekt haben.“

Was ist Pharmapoint.at ?

Pharmapoint wurde vor ca. 15 Jahren von vier Idealisten gegründet und 2015 von uns - dem AFÖP - übernommen und seither betrieben. Wir sind sehr stolz eine Plattform anbieten zu können, die allen Pharmaziestudierenden und erstmalig auch AspirantInnen unentgeltlich zur Verfügung steht. Mittlerweile hat Pharmapoint sich zu einer wunderbar funktionierenden Informationsplattform entwickelt. Zusätzlich gibt es durch ein Forum die Möglichkeit schnellstmöglich Antworten auf alle allgemeinen und fachlichen Fragen der User zu finden. Besonders wichtig ist uns die nationale Vernetzung und die Aktualität. Hierfür steht uns ein vorerst 6-köpfiges Team zur Verfügung.

Sowohl für Studierende ...

Also egal, ob Du dich für das Pharmaziestudium interessierst, schon mitten im Studium bist oder dir dein Aspirantenjahr bevorsteht:

Für die Wiederbelebung von Pharmapoint.at brauchen wir eure Hilfe!

Wenn ihr digitale Unterlagen anderen Kollegen zur Verfügung stellen wollt, bitte schickt sie an uns und wir werden sie ins Netz stellen, sodass alle davon profitieren können. Diese Kooperation hat schon vielen Studierenden geholfen und es ist schön zu sehen, dass es auf der Pharmazie noch einen derartig kollegialen Austausch gibt.



Johann NGUYEN
Pharmapoint
Wien

„Ich arbeite bei Pharmapoint, weil ich es als meine Pflicht sehe, meinen Mits Studierenden rund um das Pharmaziestudium zu unterstützen. Mit meiner Erfahrung bin ich in der Lage den Studierenden bei Problemen zu helfen.“

pharmapoint

Was bietet Pharmapoint.at ?

- **Pharmazieinteressierte finden Informationen...**
- **Pharmaziestudierende finden Antworten und Unterstützung...**
- **AspirantInnen finden Tipps & Tricks und Stellenangebote...**
- **Apotheker finden hier die Möglichkeit Jobs für Studierende und AspirantInnen auszuschreiben...**

Katayoun MYHANKHAH
Pharmapoint AspirantInnen



Nachdem ich 2015 die ehrenhafte Aufgabe zugeteilt bekommen hatte Pharmapoint.at 2.0 wieder zu beleben, war ich zu anfangs damit beschäftigt ein kompetentes Team für das Projekt zu finden und zu begleiten. Aber gleich zu Beginn war mir schon klar: die AspirantInnen brauchen volle Aufmerksamkeit. Es gibt viele Plattformen für vor und während des Pharmaziestudiums, aber auch für ApothekerInnen. Aber es steht den AspirantInnen in Österreich in genau dieser doch manchmal schwierigen Endphase ihres Berufsweges noch keine Plattform zur Verfügung. Und genau hier möchte ich als neue Pharmapoint AspirantInnen Coordinator ansetzen und den JungpharmazeutInnen eine unabhängige Plattform zum Informationsaustausch und zur Vernetzung anbieten.

... als auch für AspirantInnen!

Selbstverständlich brauchen wir auch unsere ApothekerInnen:

Gerne sind wir bereit kostenlose Stellenanzeigen für Aspirant_Innen & Student_innen auf Pharmapoint.at auszuschreiben.

Pharmapoint begleitet mich jetzt schon ein paar Jahre, und es ist immer wieder eine Freude mit Studierenden für Studierende unbürokratisch zusammenzuarbeiten. Ich freue mich auf eine gute bundesländerübergreifende Zusammenarbeit.

Marianne KRAUTHAUF
Pharmapoint Graz



**Fragen, Wünsche oder Anregungen?
Oder vielleicht sogar Interesse Teil des Teams zu werden?**

Dann besuche uns doch auf Facebook oder unter pharmapoint.at und hinterlasse dein Feedback oder deine Motivation!



Magdalena SCHIRMER
Präsidentin & Schriftführerin
Präsidium



Lydia TIERBACH
Vizepräsidentin &
IPSF Contact Person / Präsidium



Michael SCHAUER
Geschäftsführer & Grants Co.
Präsidium



Thorsten HOFBAUER
Lecture Notes Co.

„Als ich nach einem tollen Twinnet-Austauschprojekt des AFÖP mit Zypern das erste Mal ein Team Meeting besucht hatte, war mir klar: Ich will Teil dieses Teams werden, da die AFÖP „Vision and Mission“ für mich die lang gesuchte Verknüpfung unseres Studiums mit dem darüber hinausgehenden Austausch und dem gemeinsamen Schaffen darstellt.

Nach zwei Jahren im Vorstand freue ich mich wahnsinnig darauf, das Team im kommenden Jahr zu leiten, tolle Projekte auf die Beine zu stellen und gemeinsam an den Aufgaben zu wachsen!“

AFÖP steht für Gemeinschaft! Um den Studierenden eine Gelegenheit zum Austausch und Vernetzung zu bieten, bringe ich meine mehrjährige Erfahrung im Bereich Event Management mit großer Freude und Engagement ins Team ein.

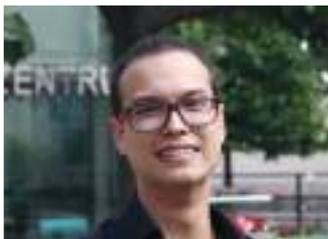
Mein Ziel ist es, durch ein breitgefächertes Angebot an Veranstaltungen die Studierenden Community aufzubauen und zu stärken.

Der AFÖP gibt mir die einzigartige Möglichkeit mein Pharmazie Studium mit vielen neuen Herausforderungen zu füllen, an denen ich mich entwickeln und wachsen kann.

AFÖP steht für mich für Gemeinschaft, persönliche Weiterbildung und Freundschaften knüpfen. Der Verein ermöglicht nicht nur den interdisziplinären Austausch mit Kollegen aus aller Welt, sondern fördert auch die Entwicklung von eigenen Interessen und Skills. Sei es bei Kongressen, Seminaren oder Veranstaltungen der Industrie – AFÖP ist immer mit dabei und eröffnet so manch neue Möglichkeiten seine eigenen „Fühler“ auszustrecken. Wenn du deinem Studium mehr Sinn und Tiefe geben möchtest, besuch uns einfach bei unserem nächsten Teammeeting!

Nach einem aufregenden Jahr als Twinnet Coordinator, vielen tollen Erlebnissen mit anderen europäischer Studierenden habe ich mich entschieden die freie Position des Lecture Notes Verantwortlichen zu übernehmen.

Hier beim „Skriptendienst“ möchte ich euch optimal mit den Unterlagen zu ausgewählten Vorlesungen versorgen. Falls du es nicht zur ersten Einheit der VO schaffst, kannst du mich auch immer wieder im STV Kammerl, UZA antreffen. Meine Email: lecturenotes@aföep.at



Erik Harrucksteiner
Public Health Co.



Vanessa Zojer
Science Co.



Yuki BACOWSKY
Rechnungsprüferin
Advisory Board



Rajmonda HALIMI
Team Member

Teil des AFÖP zu sein, heißt mehr als „nur“ zu studieren. Diese Erkenntnis kommt mir, während ich in der heißen Sommersonne, am Strand in Montpellier, mein Twinnet genieße und erlebe, wie viel uns Pharmaziestudierende, trotz der etlichen Kilometer zwischen uns, verbindet. Sei es eine für andere unverständliche Begeisterung für das Wiedererkennen einer Pflanze, während die anderen Besucher des Zoos sich lieber auf dessen Tiere konzentrieren oder ein für Andere merkwürdig anmutendes Leuchten in den Augen bei der Besichtigung eines Anatomiemuseums.

Teil des AFÖP zu sein, heißt sich zu vernetzen, Ideen auszutauschen und gemeinsam Projekte verwirklichen. Ich wollte mehr als „nur“ zu studieren und deshalb trat ich dem AFÖP bei.

Nun als Public Health Coordinator möchte ich mich gemeinsam mit Anderen vor allem für die Aufklärung von Menschen einsetzen.

Im Laufe meines Studiums ist mir der AFÖP immer wieder begegnet, beispielweise durch die Bereitstellung diverser Skripten oder die Organisation interessanter Infoveranstaltungen. Die Entscheidung als aktives Mitglied beizutreten, traf ich jedoch erst im letzten Semester und finde es mittlerweile etwas schade, dass ich mich nicht schon viel früher dazu entschieden habe. Grund dafür ist vor allem der Ausgleich zum lernintensiven Studienalltag, der sich aber dennoch in vielerlei Hinsicht mit fachrelevanten Themen auseinandersetzt.

Zusätzlich habe ich mich dabei für das kommende Studienjahr auf die offene Position des Science Coordinator beworben, um auch gleich selbst meine Ideen für spannende Events einbringen und umsetzen zu können, die sowohl in Bezug auf die Pharmazie als auch abseits des geregelten Studienplans für alle Studierenden eine tolle Option zur Erweiterung des Fachwissens bieten sollen.

Ich bin vor 2 Jahren durch das Twinnet Projekt zum Aföp gekommen und war bis vor kurzem auch als Twinnet Co. beim AFÖP tätig. Seit Ende Juni 2017 habe ich die verantwortungsvolle Position der Geschäftsführerin für den Aföp übernommen. Zu meinen Hauptaufgaben zählen: die Finanzen des AFÖP im Auge zu behalten, den Vorstand, sowie das gesamte AFÖP Team zu unterstützen und für eine reibungslose Kommunikation zu sorgen. Durch meine zweijährige Erfahrung als Twinnet Co. habe ich auch gemerkt, dass ich sehr gerne Projekte organisieren und mit Menschen in Kontakt trete. Deshalb wollte ich dies als NIMP Co. fortsetzen. Als National Individual Mobility Project Co. stellte ich den Kontakt zu Pharmafirmen und Industrie her, um bezahlte Praktikumsstellen für einen Zeitraum von 6-12 Monaten an Pharmaziestudierende zu vermitteln. Mir ist es wichtig, uns, den Pharmaziestudierenden zu zeigen, dass wir zahlreiche Berufsmöglichkeiten nach dem Studium haben und das Kennenlernen jener, durch Praktika am besten veranschaulicht werden kann.

Ich habe vor zwei Jahren mit meinem Masterstudium hier an der Universität Wien begonnen. Als ich zuerst über die Existenz des Vereins in einer Präsentation erfahren habe, war ich sehr aufgeregt als Mitglied beizutreten. Ich war dann schließlich zwei Jahre lang Public Health Koordinatorin. Nun, kann ich ehrlich sagen, dass der Verein mir nicht nur die Gelegenheit gegeben hat, meine persönlichen und professionellen Fähigkeiten zu entwickeln, sondern sie alle haben mir während meiner Zeit der Anpassung in die für mich neue Umgebung geholfen, in jeder Art unterstützt und dabei geholfen mich willkommen und wie zu Hause zu fühlen.



Alexander GAJIC
Twinnet Co.



Katayoun MYHANKHAH
Advisory Board



Kerstin WAGNER
Advisory Board



Fabian SCHUSTER
Advisory Board

Pharmazie als Wissenschaft ist international und es ist wichtig Kontakte zu haben und Leute zu kennen. Je mehr desto besser. Dafür bietet der aföp unter anderem auch mit dem twinnet Programm eine sehr gute Möglichkeit sich schon früh ein Netzwerk aufzubauen.

„AFÖP zu repräsentieren, gibt mir neben meinem Studium einen kreativen Ausgleich und festigt meine Social Skills. Es ist schön mitanzusehen, wie unser Team von Tag zu Tag wächst, man Projekte erfolgreich betreut und abschließt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit bei den zahlreichen internationalen Kongressen, sowohl Kontakte zu knüpfen, als auch sein Fachwissen zu erweitern.“

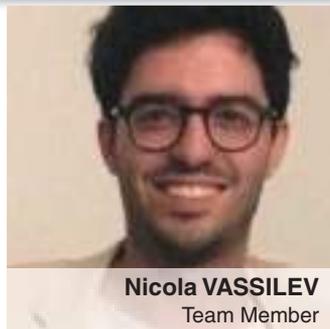
Der AFÖP bietet uns Studierenden tolle Möglichkeiten, an nationalen und internationalen Projekten teilzunehmen, um wertvolle Erfahrungen zu sammeln und unser Wissen auch neben dem Studium zu erweitern. Ganz besonders fasziniert mich die weltweite Verknüpfung zu IPSEF, der International Pharmaceutical Students' Federation, weshalb ich die Position der IPSF Contact Person ausüben wollte. Es ist mein Ziel, Österreichs Pharmaziestudierende für die Projekte und Veranstaltungen von IPSEF zu begeistern und ich freue mich über jeden Einzelnen, der Spaß und Freude daran findet, seinen Horizont zu erweitern und über den Tellerrand der Pharmazie in Österreich hinauszublicken.

„Meinen ersten Kontakt zum AFÖP hatte ich auf seinem 1. Ski-Event in Slowenien im Februar 2016. Aufgrund der angenehmen, freundschaftlichen Atmosphäre im Team habe ich mich gleich entschieden, die offene Position des Design Coordinators zu übernehmen. Im folgenden Vereinsjahr war ich dann zusätzlich Schriftführer und wurde schließlich im Jahr darauf zum AFÖP Präsidenten gewählt und danach nochmals wiedergewählt. Der AFÖP bietet, neben der Gelegenheit viele neue interessante Bekanntschaften im In- und Ausland zu machen, nicht nur die Chance zur fachspezifischen Weiterbildung in Workshops, sondern darüber hinaus auch die Möglichkeit zur Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit durch die Zusammenarbeit im Team und spezielle Soft Skill Trainings, sowie die Teilnahme an Kongressen. Ich bin dem Verein für die vielen wertvollen Erfahrungen, die ich durch ihn sammeln durfte, unglaublich dankbar, und kann jedem Studierenden nur empfehlen sich neben dem Studium zu engagieren.“

NATIONAL



Ioan VASSILEV
Team Member



Nicola VASSILEV
Team Member



Verena VON AUFSCHNAITER
Team Member



Nicole SOMMER
Team Member

Schon zu Anfangszeiten meines Studiums wurde ich auf AFÖP aufmerksam. Begeistert von all den Möglichkeiten, die der Verein bietet, bewarb ich mich. Die Motivation und die Atmosphäre im Team ist einzigartig und ich bin froh mit diesem Jahr ein Teil davon zu sein. Es ist einfach der perfekte Ort zum Austausch von Ideen und Interessen unter Gleichgesinnten und Forschenden aus aller Welt. Zudem kann man sich in vielerlei Hinsicht weiterbilden und man ist vor allem immer up-to-date, was sich in der Pharmabranche so tut.

Mit dem Pharmaziestudium hat man nicht gerade die einfachste Studienrichtung gewählt, aber mit Sicherheit eine der spannendsten. AFÖP bietet den Studenten eine tolle Abwechslung neben dem stressigen Studentenalltag und die Möglichkeit weitreichende Kontakte und Netzwerke zu knüpfen. Derjenige der sich für Forschung begeistern lässt, bieten die zahlreichen Kongresse sowie Projekte die perfekte Plattform, in Kontakt mit anderen Experten zu treten, sich weiterzubilden und sich über die Neuheiten in der Pharmabranche zu informieren.

Ein Pharmaziestudium ist eine sehr zeitaufwendige Sache. Alle hetzen von Vorlesung zu Prüfung und wieder zurück. Und das, wo doch die Studienzeit ein Lebensabschnitt sein sollte, während dem man auch Spaß haben und neue Leute kennen lernen sollte. Beim AFÖP geht es genau darum: als Eventkoordinatorin konnte ich Studierende aus unterschiedlichen Studienphasen im entspannten Ambiente zusammenbringen. Also schau einfach beim nächsten Event einfach mal vorbei!

Ich habe das AFÖP-Team beim EPSA Kongress in Helsinki kennenlernen dürfen und war sofort begeistert von der Motivation der Mitglieder, sowie von den vielen Möglichkeiten aktiv zu werden und mitzugestalten. Die Tätigkeit als Science Coordinator bot mir die Chance, meine Fähigkeiten weiterzuentwickeln und einen Beitrag zur Förderung der Vernetzung und des Wissens von Pharmaziestudierenden zu leisten. Ich hoffe, wir sehen uns bei der nächsten Veranstaltung!



Marlene STEININGER
Präsidentin AFÖP Graz
& EPSA Liaison Secretary

Durch mein Seminar in Mazedonien wurde ich zum ersten Mal auf den AFÖP aufmerksam. Bei der 1. Generalversammlung wollte ich mir dann das Ganze etwas genauer ansehen und bin sofort total freundlich aufgenommen und ermutigt worden, mich in kommende Projekte einzubringen. Als Team-Member bin ich da, wo auch immer eine helfende Hand gebraucht wird.

Jeder, der sich auch außerhalb seines Studiums mit der Pharmazie beschäftigen und nebenbei noch viele neue Leute kennen lernen möchte, ist beim AFÖP bestens aufgehoben.



Lukas Rockenschaub
Geschäftsführer AFÖP Graz
& EPSA EduProf

Ich bin gerne beim AFÖP, denn er macht einfach mehr aus meinem Studium! Durch mehrere Kongresse konnte ich bereits Auslandsluft schnuppern und mich international vernetzen. Da wir oft an Veranstaltungen zu brandaktuellen Themen teilnehmen können, sind wir immer am Puls der Zeit.



Amra BASIC
Schriftführerin AFÖP Graz

Über AFÖP habe ich von meinen Studienkollegen erfahren. AFÖP bietet viele Möglichkeiten um sich weiter im Bereich Pharmazie zu entwickeln, neue Leute kennenzulernen und an interessanten Projekten teilzunehmen. Es freut mich sehr ein Teil des Teams sein zu dürfen!



Kristian RADMAN
Team Member

Als ich letztes Semester durch meine Mitstudierenden den AFÖP kennenlernte, war mir klar, ein Teil dieses Vereins sein zu wollen. Der AFÖP bietet tolle Möglichkeiten, neben dem Studium sich selbst auszuprobieren und somit seinen Horizont zu erweitern. In Zukunft würde ich gerne bestimmte Ämter bekleiden!



Elisabeth NEUGEBAUER
Team Member

Durch Erzählungen von anderen Mitgliedern wurde ich das erste Mal auf den AFÖP und seine internationalen Schwesterorganisationen aufmerksam, Mitglied dann durch meine Teilnahme am Students' Guide Project des EPSA. Seit meinem ersten Treffen schätze ich den Enthusiasmus des Teams und lasse mich nur zu gerne davon anstecken. Ich freue mich auch weiterhin darauf die Pharmazie auch außerhalb des Studiums in all ihren Facetten kennen zu lernen und vor allem auf viel neue und interessante Bekanntschaften.



Nina KAUFMANN
Team Member

Beim AFÖP bin ich seit heuer im Frühling und sehr froh darüber, ein Teil vom Team sein zu dürfen. Durch den AFÖP habe ich bereits viele tolle Menschen kennengelernt, mit denen ich dieselben Interessen teile und auch noch über den Tellerrand der Pharmazie hinaus Erfahrungen sammeln kann. Ich freue mich auf viele weitere Einblicke und Erlebnisse und bin besonders gespannt auf die kommende Zeit mit dem gesamten Team.



Lina KOREN
Team Member

Durch den AFÖP bieten sich uns Studierenden viele interessante Möglichkeiten unser Fachwissen außerhalb der Universität zu erweitern und auf internationaler Ebene Kontakte zu knüpfen. Das ganze Jahr über gibt es spannende Projekte, Kongresse und Austauschprogramme, welche die zahlreichen Facetten der Pharmazie zeigen.



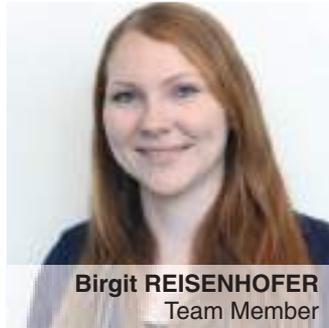
Benita BLATNIK
Team Member

„Der AFÖP ist viel mehr als nur ein studentischer Verein. Er ermöglicht einem Herzenprojekte, wie das Teddybärkrankenhaus, durchzuführen. Darüber hinaus kann ich Studierende auf der ganzen Welt zu meinen Freunden zählen, kurz um AFÖP bedeutet Familie.“



Jelena LUGIC
Advisory Board

Mitreden zu Themen, die mich beschäftigen - weiterbilden zu Themen, die mich interessieren - persönliche Weiterentwicklung - unvergessliche Erfahrungen - Freundschaften fürs Leben - AFÖP <3



Birgit REISENHOFER
Team Member

„Für mich bedeutet AFÖP einerseits Vernetzung und Bildung neuer Freundschaften sowohl im In- als auch Ausland, andererseits auch die Möglichkeit, Herzensprojekte in Realität umsetzen zu können. Mit der Idee ein Clinical Pharmacy Projekt zu starten, begab ich mich auf die Reise meines Lebens, die im AFÖP mit vielen Ideen und großem Engagement für mich begann und mich sicherlich noch über das Studium hinaus führen wird. :)“



Alexander PFLEGER
Team Member

In den letzten Jahren habe ich für viele Veranstaltungen und Projekte des AFÖP Graz eine graphische Aufmachung entworfen und umgesetzt. Dabei stellte sich mir meist nur die Frage nach dem „Wie“ und fast nie nach dem „Warum“. Die Antwort auf das „Warum“ wurde im Laufe der Zeit zu einer Selbstverständlichkeit: Selbstverständlich in einem engagierten Team zu arbeiten, das sich dafür einsetzt, die Qualität der Forschung zu verbessern, indem es die Kommunikation und den Austausch, nicht nur zwischen Wissenschaftlern, sondern auch zwischen Wissenschaftlern und den Rest der Bevölkerung forciert.



Lavra CELCER
Team Member

„Beim AFÖP bin ich tätig, weil ich zahlreiche Kontakte aus ganz Europa verknüpfen kann und entwickle meine Soft Skills. Ich bin besonders stolz darauf, Teil unseres Teams geworden zu sein.“



Marina ZAKHARI
Team Member

„Ein AFÖP-Mitglied zu sein bedeutet für mich, Erfahrung zu sammeln, in einem tollen Team zu arbeiten und mich selbst besser kennenzulernen. Man lernt auch Vieles, was man im Rahmen des Studiums für gewöhnlich nicht lernt und hat dabei auch noch Spaß. Das macht den AFÖP zu etwas besonderem!“



Helene ANGERER
Team Member

„Durch den Aföp konnte ich meinen Blick erweitern. Mir wurde und wird immer mehr die Stellung der Pharmazie national und international bewusst, was mir dabei hilft Möglichkeiten zu erkennen. Vor allem aber motiviert es mich Gleichgesinnte zu treffen, denen ihr Fachgebiet Spaß macht und (in unserem Bereich) etwas verändern und erschaffen wollen. Der Kontakt mit Pharmaziestudierenden aus anderen Ländern und der kulturelle Austausch haben mich menschlich gefördert. Ich freue mich auf viele weitere Events.“



Natascha PERAC
Team Member



Markus LAMPRECHT
Team Member



Du möchtest den AFÖP gerne näher kennenlernen?

Dann schreib uns doch einfach via facebook, instagram oder per Email an office@aföep.at

Studienabschluss und dann? Egal, wohin es Dich verschlägt: Mit Herba Chemosan als Partner bist Du immer gut beraten.

Wir sind Österreichs führender vollsortierter pharmazeutischer Großhandel und starker Partner der Apotheke: Landesweit vernetzt, im täglichen Einsatz für Dich, die Patientinnen und Patienten und auch in außergewöhnlichen Situationen wie einer Neugründung oder Übernahme an Deiner Seite.

Interessiert am Großhandel?

Gerne kannst Du die Herba im Rahmen einer Betriebsführung kennenlernen!
Kontakt und Infos: Magdalena Schirmer mit office@foep.at
facebook.com/herbachemosan, www.herbaimpulse.at

